Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

26.09.1941 (Nr. 267)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 27,3 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: WG.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanz. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Syke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 267 / 11. Jahrgang — Freitag, 26. September 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

### Neue Schläge gegen die britische Versorgungsschiffahrt

# Von 12 Schiffen 11 versenkt

## 78 000 BRT. . . . / Verzweifelte Ausbruchsversuche der Bolschewisten abgeschlagen

**Aus dem Führerhauptquartier, 25. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Verzweifelte Ausbruchsversuche der letzten noch im Raum ostwärts Kiew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden unter blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Bei der Säuberung des Schlachtfeldes wurde die Leiche des im Kampf gefallenen Oberbefehlshabers der sowjetischen Südwestfront, Generaloberst Kirponos, aufgefunden. Sein Stab sowie die Stäbe der 5. und 21. Sowjetarmee wurden aufgerieben. Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht mit guter Wirkung militärische Anlagen in Moskau und Rüstungsbetriebe um Tula. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen Unterseeboote westlich Afrika einen nach England fahrenden Geleitzug von zwölf Schiffen an und vernichteten ihn trotz starker Zerstörersicherung. Nur ein kleiner Dampfer konnte entkommen. Elf Schiffe mit zusammen 78 000 BRT. wurden versenkt. An der schottischen Ostküste erzielte die Luftwaffe am Tage Bombentreffer auf verschiedene Eisenbahnstrecken. Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht das Hafengebiet von Dover an. In Nordafrika schossen deutsche Jäger ostwärts Sollum ohne eigene Verluste sieben britische Jagdflugzeuge und einen Bomber ab. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.“**

Auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz griffen einige deutsche Kampfflugzeuge am Mittwoch Versorgungsanlagen bei Tobruk mit Erfolg an. Es entstanden mehrere Brände, die mit Stichflammen und Explosionen um sich griffen. Bei Vorstößen an der ägyptischen Grenze schossen deutsche Jäger einen britischen Bomber und sieben Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste ab. Ein britisches Flugzeug bombardierte ein Lazarett in Bardia. Drei kranke Soldaten wurden getötet und sechs schwer verletzt. Zwei Sanitätswagen wurden zerstört.

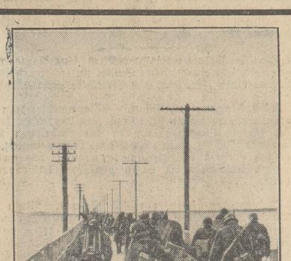
*

164 000 BRT. plus 52 000 BRT., plus 82 500 BRT., plus 78 000 BRT. ergibt seit dem 13. September die schöne Summe von 376 500 BRT. Soviel Frachtraum auf der Englandfahrt wurde von unserer U-Boot-Flottille und unseren Schnellbooten in zwölf Tagen auf den Grund des Meeres versenkt. Dabei sind die Schiffsversenkungen nicht eingerechnet, die auf Rechnung unserer Luftwaffe kommen. Weder der Befehl Roosevelts an seine Flotte, die für England Kriegsmaterial und Waffen führenden Schiffe zu beschützen, noch der Schutz der britischen Geleitschiffe selbst vermochten das Schicksal dieser Schiffe zu wenden. Besonders bemerkenswert ist im jüngsten Falle, daß von den zwölf Schiffen überhaupt nur ein kleiner Dampfer entkommen konnte, und daß nicht nur die Atlantik-Route nach England, sondern auch die Route westlich von Afrika unter Kontrolle unserer Unterseeboote stehen. Nichtsdestoweniger behauptete Roosevelt, unsere Blockade Englands sei nicht wirksam, um nicht anerkennen zu müssen, daß kein neutrales Fahrzeug mit Kriegsladungen das Recht hat, die von unseren U-Booten kontrollierten Zonen zu befahren. Auf Roosevelts absurde Auffassungen von der „Freiheit der Meere“ sind die Erfolge unserer U-Boote die beste Antwort.

Churchill aber hat nicht den geringsten Grund mehr, sich seiner sagenhaften „Entlastung“ zu erfreuen, die England angeblich auf Grund des deutschen Einsatzes im Osten zuteil geworden war. Ganz im Gegenteil sind die Versenkungsziffern nach einem vorübergehenden Absinken im Juli (bedingt durch die langen Tage und die hellen Nächte) wieder alles britische Erwarten kräftig gestiegen. Es ist bezeichnend, daß man in England bisher noch nichts unternommen hat, sich zu diesem neuesten Stand der „Schlacht im Atlantik“ zu äußern. Die Verluste, die England mit 75 Schiffen größerer und mittlerer Tonnage, darunter 5 Tanker, in diesem Monat erlitt, sind, nachdem bereits seine Versorgungsflotte stark zusammengeschrumpft ist, um ein Erhebliches ernster einzuschätzen als die Verluste, die es im ersten und zweiten Kriegsjahr erlitt. Was aber die jüngste Vernichtung von so zahlreichen Geleitzügen besonders bemerkenswert macht, ist, daß nach den offensichtlich angewandten neuen Kampfmethoden unserer U-Boote fast jedesmal hundert Prozent des Geleitzuges vernichtet werden, während sich dieser Prozentsatz vorher immer etwa auf fünfundsiebzig Prozent gehalten hatte. England hat sich gerührt, und Churchill hat es laut in die Welt hinausposaunt, neue Abwehrmittel gegen unsere U-Boote zu haben. Den Erfolg dieser Mittel sieht er nun selbst in den hundertprozentig vernichteten Geleitzügen der letzten Zeit.

Es ist interessant, einmal die Versenkungsziffer aller der deutschen U-Boote während der Dauer des ersten Vierteljahres unseres Krieges gegen die Sowjets, also in der Zeit vom 22. Juni bis 22. September zusammenzufassen. Dabei wird offenbar, daß die Briten während dieses Krieges gegen die Sowjets, die sie eigentlich entlasten sollte, allein durch U-Boote fast eine Million BRT. verloren haben, die eineinhalb Millionen Tonnen Ladung transportieren können. Großbritannien verlor also damit 1500 Millionen Kilogramm lebens- und kriegsnotwendiger Güter. Wollte man diese Güter in einem einzigen Eisenbahnzug transportieren, so brauchte man dazu 75 000 Eisenbahnwagen zu je 20 Tonnen und der Zug würde eine Strecke von 750 Kilometer einnehmen ohne die Lokomotiven. Das entspricht in der Luftlinie, auf die britischen Inseln übertragen, der Entfernung von London bis Aberdeen, so daß dieser Zug nahezu die gesamte Länge der britischen Inseln einnehmen würde.

Die Auswirkung dieser schweren Verluste, die England damit wieder erlitten hat und weiter erleidet, wird bestimmt nicht ausbleiben. Das Tragische aber für England ist, daß man selbst in USA. bereits beginnt, die prekäre Lage Englands zu erkennen, wie aus des bekannten USA.-Militärsachverständigen Hanjo W. Baldwins Feststellungen in der Zeitschrift „Life“ hervorgeht, daß die deutsche Blockade wirksamer als die britische sei, und daß nach der Sowjets endgültigen Niederlage die englische Blockade nur noch eine Farce wäre. England müßte die Schlacht im Atlantik ebenso wie die im Mittelmeer verlieren. Haben wir das Herrn Churchill nicht auch schon immer versichert? Da die Versicherung aus USA. kommt, muß er sie wohl glauben.



Durch den überraschenden Sturm auf die Insel Moon war den deutschen Truppen auch der Damm in die Hände gefallen, der die Insel Moon mit der Insel Oesel verbindet. Unser Bild zeigt das Vorgehen der Infanteristen auf dem Damm. (PK.-Rynas-Scherl)

## Große Fortschritte vor Leningrad

### Kampf zwischen deutschem Vorpostenboot und zwei Sowjetschnellbooten

**Berlin, 25. September. Im Verlaufe der Sperrunternehmungen der Kriegsmarine gegen die Sowjetarmee kam es zu einem Gefecht zwischen einem Vorpostenboot und zwei feindlichen Schnellbooten. Das Vorpostenboot versenkte durch Artilleriefeuer ein Schnellboot. Es wurde dann von einem Torpedo des anderen Schnellbootes getroffen und ging unter. In demselben Seegebiet lief ein feindliches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre und wurde durch eine weithin sichtbare Explosion zerrissen. Schwere deutsche Artillerie bekämpfte mit gutem Erfolg Schiffsziele im Hafen von Leningrad. Ein Dampfer von 10 000 BRT. wurde in Brand geschossen. Sowjetische Kriegsschiffe, die in den Kampf zu Lande einzugreifen versuchten, wurden von den schweren deutschen Geschützen erfolgreich unter Feuer genommen. Die gutliegenden deutschen Granaten zwangen die sowjetischen Kriegsschiffe zur Einstellung ihres Feuers.**

In dem Kampfraum vor Leningrad machte die deutschen Truppen in den Kämpfen des 24. September weitere gute Fortschritte trotz des überaus hartnäckigen Widerstandes der Bolschewisten. Die Truppen einer deutschen Division eroberten ein großes Fabrikgelände. In den einzelnen Häusern des Geländes leisteten die Bolschewisten zähen Widerstand, der in hartem Nahkampf von den deutschen Soldaten gebrochen wurde. In dem Abschnitt einer anderen deutschen Division eroberten die deutschen Truppen verschiedene Ortschaften. In heftigen Gegenangriffen mit Infanterie und Panzerkampfwagen versuchten die Bolschewisten, sich dem steten deutschen Vordringen entgegenzustellen. Alle sowjetischen Gegenangriffe wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. — In dem Abschnitt einer deutschen Division wurde in dem Einschließungsraum ostwärts Kiew eine sowjetische Kampfgruppe in hartem Nahkampf vollständig aufgerieben. Die sowjetische Gruppe hatte überaus schwere blutige Verluste. Die Truppen der deutschen Division erbeuteten in diesen Kämpfen über 1000 sowjetische Kraftfahrzeuge und 150 Geschütze. Im Südabschnitt erkämpften die deutschen Truppen weiteren Raumgewinn. In den erfolgreichen Kämpfen wurden mehrere tausend Gefangene gemacht und zwölf sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Außerdem erbeuteten die deutschen Truppen 600 Pferde. Die Sowjets hatten in diesen Kämpfen wiederum schwere blutige Verluste. Auf dem Gefechtsfeld einer deutschen Vorausabteilung wurden über 700 gefallene Sowjet-Soldaten festgestellt.

## Yankee-Imperialismus

### Polyp Roosevelt streckt seine Fangarme nun auch nach Argentinien

JBD. **Berlin**, 25. September. (BZ.-Eigenbericht.) Es gibt kaum noch ein Gebiet, wohin nicht der Halbjude Roosevelt heute seine Hände ausstreckt. Nachdem er mit Erfolg in die Kriegführung Englands eingegriffen und sich den Vorrang dabei geschert hat, versuchte er in letzter Zeit auch mit besonderer Gerissenheit, jetzt wieder mehr Einfluß auf die französische Staatsführung und auf das französische Volk zu gewinnen. Mit drohenden Hinweisen auf die Zeit nach dem Kriege will er das französische Volk in neue Unruhen versetzen und möchte es wieder zu einem ausgespitzbuben Gegner Deutschlands machen. Es sollen diese gewissenlosen Versuche Roosevelts und seiner jüdischen Ratgeber, die doch nur bezwecken können, ein besiegtes Land aufs neue in eine Lage am Rande des Abgrundes zu bringen, die Erkenntnis, daß die französische Zukunft nur auf der politischen Linie einer Eingliederung in ein neugeordnetes Gesamteuropa liegen kann, in Frankreich ersticken. Auch hinter der Konferenz der politischen Bankrotteure, die zur Zeit in London papierne Beschlüsse faßt, deren Inhalt ebenfalls eine „Neuordnung Europas“ sein soll steht Roosevelts verhängnisvolles Wollen. Bezeichnend ist, daß der Jude Maisky hier das große Wort führen darf und daß am Vorstandstisch dieser Konferenz lediglich Maisky mit Engländern zusammen saß, während die anderen Bankrotteure im Hintergrund nichts anderes zu tun hatten, als den Reden Maiskys zu applaudieren. Ihr Widerspruch verhallte, wie wir an anderer Stelle berichteten, ungehört. Diese Konferenzteilnehmer würden allesamt den europäischen Kontinent dem Bolschewismus ausliefern, wenn man sie gewähren ließe. Oder bedeutet es etwas anderes, als Europa dem Bolschewismus zu überantworten, wenn „Mancheser Guardian“ die Rede Maiskys dahin deutet, daß die Sowjetunion ihren Platz als gleichberechtigter und verantwortlicher Partner bei der Aufstellung der Pläne der Alliierten eingenommen hat, und zwar nicht nur zur Durchführung des Krieges, sondern auch zur Herstellung des Friedens.

Ganz typisch für Roosevelts Erpresserpolitik waren auch seine Bemühungen, Finnland unter Druck zu setzen, damit es einen Sonderfrieden mit den Bolschewisten schlösse. Nachdem dieses Unterfangen fehlging, haben sich auf Roosevelts Drängen die Briten noch eingeschaltet und eine „Warnung“ an Finnlands Adresse ergehen lassen, daß, wenn die finnische Armee über die alte Grenze Finnlands hinaus gegen die Bolschewisten vorgehe, dies dereinst „sehr scharfe Folgen“ für die Finnen haben werde. Der Londoner Korrespondent von „Göteborgs Morgenposten“ brachte dies in folgende unmißverständliche Fassung: Man dürfe Finnland nicht mehr weiter mit Glacehandschuhen angreifen, sondern man sei in London zu der Auffassung gekommen, daß, falls Finnland nicht auf die englischen Vorschläge einginge, den Sowjets nach dem Kriege freie Hand gegeben werden müsse.

Wie die „freie Hand“ der Sowjets danach aussehen würde, haben die baltischen Staaten zur Genüge erfahren, als sie unter dem Druck der Sowjets damals den Versprechungen Stalins glaubten und die Bolschewisten ohne Gegenwehr in ihr Land einließen. „Aust Suomi“ schrieb gerade dieser Tage dazu, daß es geradezu teuflisch gewesen wäre, wie die Bolschewisten in Estland gehaust hätten. Die vollständige geistige und materielle Verelendung des estnischen Volkes sei die Folge einer dauernden Besetzung durch die Bolschewisten gewesen. Der Trost estnischer Patrioten aber, daß bei allem Elend insolge der estnischen Nachgiebigkeit doch wenigstens das Land vor einem Aderlaß durch einen Krieg verschont worden wäre, dieser Trost habe sich noch nachträglich als völlig unbegründet erwiesen, da ja bald darauf, als die Sowjets in den Krieg mit den Achsenmächten traten, die zwangsweise Einziehung der estnischen Jugend zur Roten Armee sich noch verhängnisvoller erwiesen habe als die Verschickung nach Sibirien. Hunderttausende von Esten seien auf diese Weise ins Ungewisse verschwunden, und das Volk habe zehn Prozent seiner lebendigen Kraft verloren.

Es ist anzunehmen, daß die Finnen (die übrigen längst über die alten Grenzen hinaus vorgedrungen sind) als die nächsten Nachbarn der Esten von diesen Dingen keine Kenntnis genommen haben und nicht lebendige Erfahrungen daraus gezogen hätten. Wenn also im Hinblick auf die bolschewistische Gefahr im Norden Europas und auch in den übrigen Teilen des europäischen Kontinents die in London und Washington den europäischen Völkern vorgegaukelten Mätzchen den Yankee-Imperialismus keinen Schritt seinem Ziel näherbringen, so versucht es Roosevelt desto nachdrücklicher bei den südamerikanischen Staaten, wobei diesmal Argentinien an der Reihe ist. Gegen den Willen einer hier vielleicht allzu nachgiebigen Regierung kann der sogenannte Tabarda-Ausschuß sein Unwesen treiben und unter dem Deckmantel einer parlamentarischen Untersuchungskommission die dem Yankee-Imperialismus abholden Kreise des Verrats beschuldigen. Nun dieser Ausschuß mit seinen jüdischen Erpressungsmanövern doch nicht alles erreicht, was ihm und seinem Auftraggeber Roosevelt vorschwebt, erfuhr man plötzlich von einer angeblichen „nazistischen“ Militärrevolte, die nur in der Phantasie, um nicht zu sagen, in einem verbrecherischen politischen Rechenexempel Roosevelts Platz hat.

Die Hinweise, die seit einigen Tagen ohne Unterlaß an die argentinischen Behörden erginge, wonach be-

# Erpressungsmanöver gegen Finnland und die Schweiz

### Theaterdonner auf der Londoner Marionetten-Konferenz / Emigranten auf Extratour / Maisky als Imperialist

**hw. Stockholm, 25. September. (BZ.-Eigenbericht). England hat erneut Erpressungsmanöver gegen Finnland und die Schweiz gestartet, während gleichzeitig in London anläßlich der Gespensterkonferenz die rührendsten Loctöne von den Herrlichkeiten eines Europas unter englischer Oberherrschaft erklangen. Wenn Mr. Eden schon Finnland durch Kriegsdrohung zu einem Sonderfrieden mit den Bolschewisten, die Schweiz wegen wirtschaftlicher Abmachungen mit ihren Nachbarn durch Blockade zur wirtschaftlichen Aushungerung bringen will — Ziele und Mittel, die durchaus den traditionellen englischen Gepflogenheiten entsprechen —, so hätte er sich dafür wenigstens einen anderen Tag aussuchen sollen, als gerade den, an dem die alliierten Marionetten ihre Zustimmung zu den Empfehlungen der Weltbeglücker vom Atlantik gaben und die Phrasen der Firma Maisky-Eden über internationale Freundschaft (unter Regie der Sowjets) sowie über internationale Versorgung (unter Ausplünderung durch die USA.) hinnehmen mußten.**

Fatalerweise ereigneten sich für die Engländer an mehreren Punkten Betriebsunfälle, die das Ganze noch grotesker machten. Die Finnen, die ein Sonderfriedensangebot schon einmal mit Artilleriefeuer gegen England beschossen hatte, sind der Fortsetzung des bolschewistisch-englischen Verbündete beantwortet haben sind den Londoner Abstrennungen mit der Feststellung entgegengetreten, daß England fälscht: Mitteilungen des Inhalts, wie London behaupte, seien ihnen überhaupt nicht zugeleitet worden. Wenn es noch einer Nachhilfe bedurft hätte, um Finnland vor den Fallstricken eines solchen englisch-sowjetischen „Angebots“ zu warnen, so liefern sie englische Zeitungen, wie der „Manchester Guardian“, der Finnland vorhält, es mangele ihm die staatsmännische Klugheit und Willensstärke, den Krieg mit der Sowjetunion rechtzeitig zu beenden. „Rechtzeitig“ bedeutet im englischen Sinne: solange die bolschewistische Gefahr nicht überwunden ist, damit sie nämlich recht bald wieder gegen Finnland und das übrige Skandinavien losgelassen werden kann.

Der zweite und dritte Betriebsunfall ereignete sich sogar im Rat der Gescheiterten in London selbst. Der Vertreter der geflüchteten holländischen Ex-Machthaber, van Kleffens, sonst als sogenannter Außenminister von den Engländern stark hofiert, erhob ketzerisch Vorbehalte gegen die Art, wie England und die Vereinigten Staaten in ihrem Atlantikprogramm der angeblichen Handelsfreiheit und gerechten Rohstoffverteilung eine Sonderklausel für Wahrung ihrer eigenen Interessen eingeschoben hätten. Kleffens protestierte gegen die Fortdauer der Notwehrpolitik und gegen die drohenden angelsächsischen Auspowerungsmethoden. Er wagte sogar eine Bezugnahme auf die Erfahrungen nach dem vorigen Weltkrieg: Auch damals sei das Prinzip der Handelsfreiheit feierlich verheißen worden, aber jeder kenne das Ergebnis. Auch diesmal drohe nichts übrig zu bleiben als eine Phrase, wenn wieder die Lamine des Zollschutzes in Gang gesetzt werde. Das Zwischenspiel ist genau so unbedeutend wie die ganze Veranstaltung, aber es gab einen Begriff von den Differenzen, die selbst im Kreise dieser Zuhälftergesellschaft schwelen.

Ein weiterer Zwischenfall entstand durch das Auftreten des sogenannten polnischen Außenministers, der, obwohl er neben dem Sowjetbotschafter saß, die Wiederherstellung der alten polnischen Grenzen, den polnischen Zugang zum Meere und die Zurückführung der polnischen Bevölkerung usw. forderte, und zwar ausgerechnet unter Berufung auf Wilsons 14 Punkte . . .

**Auch außen wurde die Konferenz, wie schwedische Berichte aus London übereinstimmend feststellen, völlig beherrscht durch das Auftreten des Juden Maisky. Der bolschewistische Botschafter saß am „Ehrenplatz“ Eden gegenüber, der auf Maiskys Erklärung besonders vorbereitete. Im Scheinwerferlicht, unter nervösem Schweigen, nachdem einer der englischen Statisten nach dem anderen sein „oui“ oder „yes“ zu dem Churchill-Roosevelt'schen Diktat gestottert hatte, ließ Maisky seine große Programmerklärung über die Bühne gehen, die deutlich zum Ausdruck bringt, daß alles schöne Gerede um die Zukunft Europas nur Schaumschlägerei ist.**

**lh. Helsinki, 25. September (BZ.-Eigenbericht). Die Reuter-Meldung über den diplomatischen Schritt der britischen Regierung in Helsinki wird von der finnischen Presse bereits so behandelt, daß an der kommenden Entwicklung Zweifel unmöglich sind, so überschreibt „Suvuduladsbladet“ den Bericht mit dem Titel „England betrachtet Finnland als feindliches Land“, dann werden im Fettdruck die englischen Veröffentlichungen publiziert, die noch gewahrter taktvoller britischer Sitte schon verbreitet wurden, ehe sie der finnischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden waren, und schließlich folgt die amtliche formelle Erläuterung dazu.**

## Unser Tagesspiegel

**Die eingekesselten Bolschewisten wurden einem Bombenhagel der deutschen Luftwaffe ausgesetzt.**

**Vor Leningrad erzielten unsere Truppen große Fortschritte.**

**Deutsche U-Boote versenkten aus einem britischen Geleitzug erneut 78 000 BRT.**

**Der Hafen von Dover wurde bombardiert.**

**London startete ein Erpressungsmanöver gegen Finnland und die Schweiz.**

**Roosevelt erstreckt seine Hetzagitation nun auch auf Argentinien.**

**Die Firma Telefunken ist von der AEG. übernommen worden.**

**Ab Oktober wird zur Rachitisbekämpfung eine verstärkte Vitaminzuteilung erfolgen.**

stimmte Personen, darunter Offiziere der Armee, der Putschvorbereitungen beschuldigt wurden, können gar nicht anders als von Roosevelt und seinem verbrecherischen Klüngel ausgegangen sein. So wie ja auch jener Belmonte-Fall, noch gut in der Erinnerung, ein niederträchtiges Werk Roosevelts war. Daß der Marineminister Argentiniens, der in vorübergehender Abwesenheit des Kriegsministers dessen Geschäfte mitführte, darauf hereinfiel, tatsächlich an eine Verschwörung glaubte und die Besetzung von zwei Militärflugplätzen sowie die Verhaftung von Offizieren, darunter zwei Majore, anordnete, mag als Zeichen der in Argentinien herrschenden Nervosität, aber auch als Charakterschwäche des Marineministers selbst erachtet werden. Nichts hat sich von den Alarmgerüchten als wahr erwiesen. Die angebliche Militärrevolte war ein Schreckschuß Washingtons. „Keine außergewöhnliche Bewegung war zu beobachten, wie die Polizei nun hinterher erklärt. „Es herrscht absolute Ruhe", konnte der stellvertretende Vizepräsident in der Pressekonferenz feststellen. Die Maßnahmen auf den beiden Militärflugplätzen in Cordoba und Paraguna werden natürlich nur noch als „vorbeugender Art" bezeichnet und vermutlich bald wieder aufgehoben. Von einer Notwendigkeit, den Belagerungszustand zu erklären, könne überhaupt keine Rede sein, heißt es weiter, und es sei klar erschüttert, daß es eben Leute in Argentinien gebe, die telephonisch falsche Alarmgerüchte verbreiteten, um die so entstehende Situation für ihre Ziele auszunutzen.

Hoffentlich nimmt Dr. Castillo, der Vizepräsident, der für kommenden Sonnabend seine Abreise nach St. Niklas ankündigte, die hier am Werke befindlichen Kräfte nicht zu leicht. Polyp Roosevelt streckt seine Fangarme nach Argentinien aus, um sich in die innerpolitischen Angelegenheiten dieses Landes einmischen zu können. Es ist ihm alles recht, was zur Beunruhigung des Landes beiträgt. Schon hört man von einer Erbitterung und Empörung bei dem argentinischen Fliegerkorps über die Verhaftungen und darüber, daß das Fliegerkorps beschuldigt worden sei, an angeblichen Umsturzbewegungen teilzunehmen. „Noticias Graficas" bestätigt dazu, daß die Fliegeroffiziere einschließlich des Chefs der Luftwaffe, General Zuluaga, aus Protest und zur Wahrung ihres guten Rufes und der Würde der Luftwaffe beabsichtigten, ihren Abschied einzureichen. Ja, einige Zeitungen wollen wissen, daß General Zuluaga seinen Rücktritt bereits eingereicht habe, was allerdings vom argentinischen Kriegsministerium dementiert wurde.

**Unruhe, gegenseitige Erbitterung und unnötige Schärfen in das argentinische Volk und seine Wehrmacht zu tragen, ist, wie man sieht, Herrn Roosevelt wieder einmal gelungen. Was er hier in Argentinien mit einem gewissen Erfolg vorbereiten konnte, wird er morgen in anderen Staaten Südamerikas gleichfalls versuchen; denn je mehr diese Staaten durch innere Zwistigkeiten und gegenseitiges Mißtrauen ihrer Bewohner untereinander geschwächt werden, desto leichter kann hier Roosevelt zum Ziele kommen und desto sicherer wird sein Yankee-Imperialismus auf allen Wegen triumphieren können. Hat es doch das zynische Spiel dieses Halbjuden auf dem Präsidentensessel der USA. nun auch so weit gebracht, daß er demnächst mit der Ausweitung des Neutralitätsgesetzes rechnen kann und daß, wie „New York Herald Tribune" heute bereits verkündet, schon zweihundert USA.-Frachter von insgesamt 1,5 Millionen Tonnen mit Flak und Anti-Uboot-Geschützen bestückt werden. „Es ist daran gedacht", so entnehmen wir dem Blatt, „daß bis zu 1600 USA.-Frachtschiffe derart bewaffnet werden sollen."**

**Nimmt man noch hinzu, daß England — auch im Sinne Roosevelts — nun sogar die Schweiz, das Lieblind der Demokraten, zu sanktionieren beginnt, nur darum, weil sie mit Deutschland einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, so rundet sich das Gesamtbild des allenthalben marschierenden Yankee-Imperialismus Roosevelts, der die Kontrolle über die ganze Welt erstrebt. Ob Herrn Roosevelts Bäume in den Himmel wachsen?**

### Neue Ritterkreuzträger des Heeres

**Berlin, 25. September.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Hans Wolfgang Reinhardt, Kommandierender General eines Armeekorps, Oberst Caspar, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Risse, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Kuenzel, Kompanieführer in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Speidel, Kompagnieführer in einer Panzer-Abteilung, Oberleutnant Möller, Batterieführer in einer Sturmgeschützabteilung; Oberwachtmeister Hainle, Führer einer MG.-Staffel.

### ... und der SA.

**Berlin, 25. September.** Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, konnte wieder einem SA.-Mann, dem Sturmführer Hans Hoffrih, der als Feldwebel und Zugführer in einem Infanterie-Regiment mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, herzliche Glückwünsche übermitteln und ihn für seine vorbildliche Haltung zum Obersturmführer befördern. Obersturmführer Hans Hoffrih gehört einer kinderreichen Familie an. Seine Mutter, die das Goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter trägt, schenkte 18 Kindern das Leben. Sämtliche Brüder des tapferen Obersturmführers gehören der SA. an. Gegenwärtig stehen sie als Zimmerleute in der Organisation Todt. Hans Hoffrih erhielt im Frankreich-Feldzug das EK. II und am 8. August 1941 das EK. I. Nunmehr wurde ihm für hervorragenden persönlichen Einsatz vom Führer das Ritterkreuz verliehen.

# Dichte Rauchwolken über blutigem Chaos

### Die eingekesselten Bolschewisten unter dem Bombenhagel deutscher Kampf- und Schlachtflieger

**Berlin, 25. September.** Den Besatzungen deutscher Flugzeuge, die in ununterbrochenen Wellen die in den Kesseln ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjetverbände zerschlagen, bietet sich das Bild einer nie gesehenen Katastrophe. Nachdem durch überaus kühne und schnelle Vorstöße von Truppen des deutschen Heeres den aus Kiew zurückflutenden Massen der Bolschewisten der Fluchtweg nach Osten abgeschnitten worden war, wurden die Sturzkampfgeschwader eines Fliegerkorps zu ihrer Vernichtung eingesetzt. In rollenden Angriffen zerschmetterten die deutschen Flieger bei Tag und bei Nacht die zu sinnlosem Widerstand aufgepeitschten Sowjetverbände. In unvorstellbarem Ausmaße lagen die sowjetischen Kräfte tagelang unter dem Bombenhagel deutscher Kampf- und Schlachtflieger. Waffen und Fahrzeuge wurden in riesigem Ausmaße zerstört. Auf Absetzplätzen wartende und dicht aufgeschlossene motorisierte Kolonnen wurden immer und immer wieder mit starken Bomben belegt und im Tiefflug angegriffen. Tagelang trugen deutsche Flugzeuge den Tod in die Kolonnen der Sowjets, die oft bis zu zehn Reihen nebeneinander fahrend der deutschen Umklammerung zu entgehen hofften. Die Vernichtung von allein fast 1000 Kraftfahrzeugen konnte mit Sicherheit beobachtet werden. Diese Zahl muß jedoch vervielfacht werden, da die meist mit Munition beladenen Lastkraftwagen explodierten und die dicht dabeistehenden oder fahrenden anderen Fahrzeuge in Brand setzten. Den oft auf engem Raum zusammengedrängten Bolschewisten wurde keine Möglichkeit gelassen, sich ihrem Schicksal zu entziehen — viele Kilometer weit lagen dichte Rauchwolken über dem blutigen Chaos.

Im Kampfraum um Leningrad wurden auch am Mittwoch wieder zahlreiche Kampf- und Kampfschlachtflugzeuge der deutschen Luftwaffe in den Erdkampf eingesetzt. Leningrad selbst und andere in der Nähe der Stadt liegende Orte wurden bombardiert, wobei eine Kasernenanlage von einer sehr schweren Bombe getroffen wurde. Auch Feldbefestigungen, Artilleriestellungen und Bunker wurden angegriffen sowie Truppenansammlungen unter schweren blutigen Verlusten für den Feind zersprengt. Während der Nachtangriffe der deutschen Kampfflugzeuge gegen Versorgungsanlagen und Rüstungsbetriebe in Moskau und Tula setzte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Donnerstag weitere Flugzeuge gegen Munitions- und Sprengstoffabriken im mittleren Abschnitt hinter den bolschewistischen Linien ein. Auch in diesen Werken konnten umfangreiche Zerstörungen und zahlreiche große Brände beobachtet werden. — Im südlichen Teil der Ostfront haben schwere Stukaangriffe hervorragende Ergebnisse gebracht. Neben ausgedehnten Zerstörungen in den Kampfstellungen wurde ein Großfeuer in einer großen Treibstoffanlage verursacht. Das Brennstofflager wurde durch den Brand völlig vernichtet. — Ferner griffen starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge wieder Artilleriestellungen und Feldbefestigungen sowie Bahnhöfe auf der Landbrücke zur Krim in rollendem Einsatz mit Erfolg an. Starke Explosionen und Brände wurden beobachtet. Eine große Zahl von Geschützen und sehr viel sonstiges Material wurden zerstört.

# Churchill schweigt sich wie üblich aus

### Die Neubauten ersetzen Verluste nicht — Mehr Begleitschiffe sollen helfen

**hw. Stockholm, 25. September. (WZ.-Eigenbericht)** Die neue deutsche Siegesmeldung von der Schlacht um den Atlantik, die nach den letzten großen Erfolgen in der Nähe der Islandroute nun auch die unverminderte Gefährdung der Seite nach der afrikanischen Küste erweist, hat zweifellos nicht nur in England, sondern vielleicht noch mehr in den Vereinigten Staaten wie eine Bombe eingeschlagen.

Wenn trotz starken Zerstörerschutzes deutsche U-Boote in der Lage sind, erneut einen ganzen schwer gesicherten Geleitzug bis auf einen einzigen Dampfer zu vernichten, so ist das ein bitterer Schlag für die englischen Behauptungen, wonach der Kampf um den Atlantik eine günstigere Entwicklung für England genommen habe, sowie gegen die Theorie vom Schutz der englischen Versorgungsschiffahrt durch Geleitzüge überhaupt. In den Vereinigten Staaten wird jeder derartige Sieg darüber hinaus als eine Widerlegung der Behauptung empfunden werden, daß das USA.-Material ungehindert nach England gelange.

Auf derselben Linie liegen die jüngsten Aeußerungen des Chefs der Operationsabteilung der USA.-Marine, Admiral Stark. Er hat einen neuen Ergänzungsantrag zum England-Hilfegesetz eingebracht, der „aus Anlaß der großen Schiffahrtsverluste aus dem Nordatlantik" in einer geheimen Tagung der zuständigen Kongreßausschüsse behandelt werden soll. Stark erklärt, die 850 Millionen Dollar, die bisher für Schiffsneubauten veranschlagt worden waren, seien nicht mehr ausreichend, um die entstandenen Verluste zu ersetzen. Admiral Stark hat ferner vor dem Finanzausschuß des Repräsentantenhauses, wie selbst eine Reutermeldung aus Washington hervorheben muß, im Rahmen eines Berichtes über die neue Flottenpolitik der Vereinigten Staaten erklärt, die USA.-Marine werde nicht ausreichen, um freie Passage auf den Schiffahrtswegen nach England zu sichern. Aus den Verlustziffern, die Stark bekanntgab, folgerte er den Beweis für die Richtigkeit seiner Feststellung, daß noch größere Ausgaben nicht nur für die Deckung der Verluste an Handelsschiffen nötig seien, sondern auch für den Neubau von Geleitfahrzeugen, die den Engländern bei dem Versuch „zur Neutralisierung des U-Bootkrieges" helfen sollten.

Die britische Admiralität schweigt sich wieder über die Vernichtung des Geleitzuges westlich von Afrika aus. Vermutlich wird es erst in einer Woche oder in 14 Tagen ein amerikanischer Agenturbericht unauffällig ein paar Angaben über heroische Leistungen eines Kapitäns enthalten, der nach erfolgreichem Kampf gegen deutsche U-Boote mit seinem kleinen Schiff irgendwo einen rettenden Hafen habe anlaufen können.

### Erfolgreicher Sturmangriff der Italiener

**Rom, 25. September.** Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: „In Nordafrika lebhafte Fliegertätigkeit über der Marmarika und der ägyptischen Grenze. Die deutsche Luftwaffe schoß acht britische Flugzeuge ab. Britische Einflüge erfolgten auf Tripolis, Benghasi und Bardia, wo ein Hospital getroffen wurde. Unter den Insassen sind drei Tote und sechs Verletzte zu beklagen. In Tripolis wurde ein Bomber von der Bodenabwehr abgeschossen. In Ostafrika griff eine Kolonne nationaler und kolonialer Truppen aus der Stellung von Culquaber heraus im Sturm eine befestigte Stellung des Gegners an, die nach heftigem Kampf erobert wurde. Der Feind erlitt bedeutende Verluste an Mannschaften, Waffen und Material. Auf den übrigen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar Artillerietätigkeit und Treffen vorgeschobener Einheiten, die für unsere Truppen günstig verliefen. In der vergangenen Nacht überflogen feindliche Flugzeuge die Stadt Palermo und warfen eine Anzahl von Spreng- und Brandbomben, die Schäden an Wohnhäusern verursachten. Opfer sind bisher nicht gemeldet worden. Durch unsere Abwehr wurde ein feindliches Flugzeug brennend abgeschossen. Einheiten unserer Luftwaffe bombardierten in den beiden vergangenen Nächten Flugplätze der Insel Malta und beschädigten ein kleines feindliches Handelsschiff im östlichen Mittelmeer schwer."

### Die Angreifer von Gibraltar beim Duce

**Rom, 25. September.** In Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Marineministerium, Admiral Riccardi, empfing der Duce im Palazzo Venezia alle Offiziere und Matrosen, die an dem siegreichen Angriff auf die befestigte Stellung von Gibraltar teilgenommen haben, und bei dem ihnen gelang, bis in den inneren Hafen vorzustoßen. Der Duce gab in einer Ansprache seiner Anerkennung und Bewunderung für ihr heldenmütiges Verhalten Ausdruck, wobei er sich zum Dolmetscher der Gefühle des ganzen italienischen Volkes machte.

### Zivilisierte Rechtsgrundsätze gelten nicht . . .

**sd. Stockholm, 25. September. (WZ.-Eigenbericht.)** Der „Manchester Guardian" beschäftigt sich in einer seiner letzten Ausgaben mit der augenblicklich in England beliebten Erörterung, ob die von der britischen Luftwaffe durchgeführten Angriffe auf die deutschen Wohnviertel mit den Geboten des Christentums zu vereinbaren seien. Das Blatt wendet sich gegen die Auffassung, daß irgendwelche religiösen Bedenken Angriffen auf deutsche Städte entgegenstünden. „Ein totaler Krieg", erklärte er, „kann nur mit totalitären Mitteln gewonnen werden. Infolgedessen mögen wir zwar die Notwendigkeit, Zivilisten anzugreifen, aus christlichen Gründen beklagen, aber wir müssen zugeben, daß es nötig ist, so viele Deutsche zu töten, wie können, ob sie nun Uniform tragen oder nicht, das ist einfach logisch. Zivilisierte Rechtsgrundsätze können nichts mit diesem Krieg zu tun haben." Sowohl die Brutalität wie auch die Heuchelei, die aus diesen Worten sprechen, sind typisch englisch. Jedenfalls hat damit ein hervorragendes englisches Blatt selber zugegeben, daß es das Hauptziel der nächtlichen Angriffe der britischen Luftwaffe ist, „so viele Deutsche wie möglich zu töten, ob sie nun Uniform tragen oder nicht".

### Gottfried Feder gestorben

**München, 25. September.** Der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gottfried Feder ist am Mittwoch in Murnau (Oberbayern) im 58. Lebensjahre nach längerer Krankheit verstorben. Mit ihm verliert die nationalsozialistische Bewegung einen sehr verdienten alten Mitkämpfer. Gottfried Feder wurde am 27. Januar 1883 in Würzburg geboren. Er besuchte das Gymnasium in Ansbach und München, studierte auf den Hochschulen in München, Charlottenburg und Zürich Bauwissenschaften und arbeitete von 1905 ab als Diplomingenieur, später als Konstrukteur-Ingenieur in der Eisenbetonbranche in München. Schon in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch kam er durch politische Vorträge mit der nationalsozialistischen Bewegung in Berührung, nachdem er bereits im November 1918 sein „Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft" geschrieben hatte. In seiner bekannten Schrift „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage" hat er einen wertvollen Beitrag zum Gedankenzug unserer Zeit geliefert. Feder ist außerdem durch zahlreiche Aufsätze, meist finanzpolitischer Natur, hervorgetreten. Seit 1927 gab er die offizielle Schriftenreihe der NSDAP. „Die nationalsozialistische Politik" heraus. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 war Gottfried Feder Mitglied des Reichstages. Im Jahre 1931 wurde er Vorsitzender des Wirtschaftsrates der NSDAP. Nach der Machtübernahme im Januar 1933 wurde Feder im folgenden Juni Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und im April 1934 zum Reichskommissar für das Siedlungswesen ernannt. Seit November 1934 war er Professor, seit Oktober 1936 planmäßiger Professor in der Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule Charlottenburg. Gottfried Feder wird für immer in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung unvergessen bleiben.

### Inspektionsreise des Reichsschatzmeisters

**München, 25. September.** Nachdem Reichsschatzmeister Schwarz vor kurzer Zeit eine Dienstreise in den Gaue Niederdonau und Wien sowie in die deutschen Sprachgebiete in Mähren unternommen hatte, stattet er in diesen Tagen dem Moselland und Luxemburg einen Besuch ab. In der Gauhauptstadt Koblenz wurde Reichsschatzmeister Schwarz von Gauleiter Simon und dem Parteistellvertreter des Gaues Moselland begrüßt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Trier traf der Reichsschatzmeister in Luxemburg ein, wo er im Rahmen einer Großkundgebung zu den Politischen Leitern der Volksdeutschen Bewegung in Luxemburg sprach. Ueber Clerf, Ivar-Oberstein und Bad Kreuznach ging die Fahrt wieder nach München zurück. Der Reichsschatzmeister hatte während dieser Reise Besprechungen mit führenden Männern der Partei, wobei Einzelheiten der erforderlichen Sofortmaßnahmen und der Pläne für nach dem Kriege durchzuführende Arbeiten festgelegt wurden.

**Dank des Reichsmarschalls.** Eine Jagdstaffel schoß bisher in den Luftkämpfen an der finnischen Front über 100 sowjetische Flugzeuge ab. Aus diesem Anlaß sprach Reichsmarschall Göring der erfolgreichen Staffel seine besondere Anerkennung aus.

**Den 6000. Einsatz gegen die Bolschewisten** konnte in diesen Tagen eine deutsche Schlachtfliegergruppe verzeichnen.

# Ein Dorf atmet wieder auf

### Brot und Salz als Gaben der Gastfreundschaft vom Dorfältesten

Von Kriegsberichter Dr. Erich Lorenz

**In der Ukraine,** 25. September. (PK.) Samhorodda ist eins jener langgestreckten Straßendörfer der Ukraine mit weißgekalkten kleinen Häuschen, die bedeckt sind mit tief herabgezogenen, dicken Strohdächern. Vor dem Weiß ihrer Wände stehen die leuchtenden Rosetten der hohen Malven und die gelben Flammen der Sonnenblumen. Das Dorf liegt in einer kleinen Senke, auf deren Grund das blaue Auge eines Sees die liebliche Umgebung widerspiegelt.

Als wir in das Dorf einfahren, begegnen sie uns scheu und abwartend. Der stellvertretende Kolchosenleiter, den wir aufsuchen, hat sich versteckt, so tief saß noch in ihm die bolschewistische Greuelpropaganda, obwohl er kein Bolschewik war, sondern ein Ukrainer, der sich seine Liebe zu seinem Volk still bewahrt hatte. Seinem verschüchterten Weibe, dem die Furcht kaltweiß im Gesicht steht, redet unser Dolmetscher so lange begütigend zu, bis sie ihren Mann holt. Es ist ein großer, kräftiger Mann in mittleren Jahren mit einem sauberen, ehrlichen Gesicht und Augen, die unsern Blicken standhalten, ohne abzugleiten. Wir haben gleich Vertrauen zu ihm gefaßt. Um uns herum hat sich das ganze Dorf in offener Neugierde versammelt.

Als der Offizier, der den Dialekt ihrer Heimat spricht, da er lange Jahre im Zarenreich unter ihnen gelebt hat, den Zweck unseres Kommens darlegt und diesen vorsichtigen Menschen sagt, daß wir den Frieden bringen, den sie seit zwanzig Jahren ersehnen, und daß sie ernten sollen unter unserem Schutz, da schließen sich ihre ungläubigen, betrogenen Herzen allmählich auf. Sie begreifen sofort, um was es geht: um die Not des Winters. Sie begreifen, daß nur ihrer Hände Arbeit sie vor Not und Hunger schützt. Bares Geld werden sie bekommen. Für jeden Arbeitstag Korn und Geld. „Geld! Hörst du, Mamuschka, Geld, dafür man sich Schuhe kaufen kann und warme Kleider für die eisigen Tage des Winters!" Es ist, als wenn wir ihnen die ewige Seligkeit brächten!

Alle Scheu ist von ihnen gewichen, und wer erst einmal das Vertrauen dieser naturhaften Menschen besitzt, besitzt sie ganz. Wie leicht hätten es die Bolschewiken gehabt, wenn sie diese Ukrainer als Menschen und nicht als Sklaven behandelt hätten! Frauen kommen zu uns, bringen das Köstlichste mit, das sie besitzen, ihre Kinder, zeigen ihnen diese Deutschen, diese „Eroberer", die ihnen Frieden, Arbeit und Brot als Geschenk ihres sieghaften Vordringens bringen. Sie sind glücklich, daß wir mit den kleinen, die alle Kinderspiel wie Doppe, Doppe Reiter" spielen. Die Kleinen krähen vor Fröhlichkeit, und die Mütter weinen vor Glück. Samhorodda, das kleine unbekannte Ukrainerdorf, hat wieder ein Lebensziel, eine Aufgabe!

Der Bauer, den wir als Dorfältesten eingesetzt haben, bittet uns in sein Haus, und seine Frau reicht uns Milch, süße Milch aus dem formvollendeten Krug, dazu ein wenig graues Brot und Salz, die Gaben der Gastfreundschaft. Wir stehen in einer niedrigen Bauernstube, die der schattige Nußbaum vorm Haus ein wenig verdunkelt, und kommen nicht los. Sie sperren uns den Weg zu unseren Wagen. In ihren abgearbeiteten Händen bringen sie uns zum Dank ein paar Eier, ein wenig Butter von dem geringen Vorrat, den sie selbst haben. Stühle werden uns vor das Haus gesetzt, und einige junge Leute holen ihre Instrumente herbei, eine Gitarre, die Geige, dann schwingen die schwermütigen Weisen, die oft so unvermittelt in übersprühte, sprühende Lebendigkeit umschlagen, über die lebendige bunte Dorfstraße, an der schnaubend Pferde weiden.

Früher haben sie frohe Lieder gesungen, von den Höhen herab, die rings um Samhorodda stehen, erzählt ein alter Bauer, und der Dolmetscher übersetzt: Seit dem Jahre des großen Hungersterbens, seit 1932, seit diesem verfluchten Jahre, da der Sowjetstaat über der Ukraine seine Seuche schwang, waren alle Lieder verstummt. Heute aber waren die Deutschen gekommen und hatten die Hoffnung gebracht und den Glauben. Vom heutigen Tage an klingen ihre Lieder wieder, tagsüber zum Sensenklang im Feld, abends von den Höhen, Samhorodda war wie viele tausend Dörfer der Ukraine vom Sowjetbolschewismus befreit, Samhorodda lebt wieder!

## Wie man's nimmt

**Hat Maisky übertrieben? Er hat es für nützlich gehalten, auf der Konferenz politischer Bankrotteure in London ein Loblied auf die Religionspolitik der Sowjets zu singen. Entgegen dem, was viele glauben, erklärte er, daß die Religion in seinem Lande nicht verfolgt würde. — Dabei meinte er natürlich keine, die jüdische Religion!**

*

**In einer Botschaft der amerikanischen Mathematiker an ihre sowjetischen Kollegen wird festgestellt, daß seit der Machtergreifung Hitlers ein starker Niedergang der mathematischen Wissenschaften zu verzeichnen sei. Kein Wunder bei den verwegenen Rechenkunststückchen Churchills und Stalins in der Wiedergabe versenkter Tonnage und verlorener Gefangener!**

*

**Zu dem Thema der Bolschewistenhilfe überrascht die englische Propaganda mit der Nachricht, General Wavell würde seine Heere in Bewegung setzen, um mit den Deutschen in der Ukraine zu kämpfen. Weil jedoch viele Leute darüber lachten, verkündete London nun umgehend, daß der tapfere General es vorziehe, die Deutschen in Iran zu erwarten!**

### Das ist Englands Dank!

**Paris,** 25. September. Die englische Luftwaffe hat wieder einmal einen gemeinen Ueberfall auf die französische Fischereiflotte ausgeführt. Wie aus La Rochelle gemeldet wird, griff ein englisches Flugzeug den Fischkutter „La Stael" durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer an. Der Schiffseigner, der sich am Steuer befand, wurde auf der Stelle getötet. Das gleiche Schicksal traf zwei Matrosen. Ein dritter Matrose wurde verletzt. Dieser neue feige Ueberfall auf einen unbewaffneten französischen Fischdampfer hat unter der Bevölkerung große Entrüstung ausgelöst.

**Vichy,** 25. September. Am 20. September wurde der mit der Trikolore deutlich kennzeichnete französische Dampfer „Monsefet" (3372 BRT.) auf der Fahrt nach Marseille durch ein britisches Flugzeug versenkt.

**Der Führer** hat dem König von Dänemark zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

**Versenkt.** Newyorker Schiffahrtskreise melden laut Associated Preß die Versenkung des 5102 BRT. großen britischen Frachters „Newburn" im Nordatlantik durch Torpedierung. Einer Associated-Preß-Meldung aus Dublin zufolge sank der 1071 BRT. große irische Frachter „City of Waterford" am 19. September durch Zusammenstoß auf hoher See.

**Starke Opposition gegen die australische Regierung.** Ein Mißtrauensvotum, das der australische Oppositionsführer Curtin gegen die Regierung eingebracht hatte, wurde mit nur einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

## Rund um die Welt

### Einer Wahrsagerin ins Garn gegangen

**rd. Koblenz,** 25. September. Ein junges Mädchen aus Koblenz war in der Sorge, ob es ihr Freund auch ernst mit ihr meine, einer Kartenlegerin in die Hände gefallen, um sich dort „Auskunft" über die Zukunft zu holen. Die Alte machte ihr allerhand Hokuspokus vor, redete aber dann dem bestürzten Mädchen ein, daß es Mutter würde. Die Verzweiflung des Opfers nutzte die „Prophetin" dazu aus, dem Mädchen einen „Wundertee" anzudrehen. Für sechs Tassen Tee mußte es 180 RM. bezahlen. Dabei handelte es sich, wie später festgestellt wurde, um gewöhnlichen Zinnkrauttee, der für einen Groschen zu haben ist. Als dieser Wundertee nichts half, spielte die Alte ihr Opfer einer Hellseherin in die Hände. Hier kam das Mädchen aber vom Regen in die Traufe, denn diese Frau verlangte erst einmal ein Honorar von 100 RM. Schließlich kam die Geschichte heraus, und alle drei mußten vor den Richter, der die beiden alten Frauen zu vier bzw. fünf Monaten Gefängnis verurteilte. Das junge Mädchen, bei dem sich herausstellte, gar keine Schwangerschaft vorgelegen hatte, mußte wegen versuchter Abtreibung auf drei Monate ins Gefängnis.

**Deutscher Soldat rettet Franzosen.** Aus Nantes wird gemeldet, daß ein deutscher Soldat unter Einsatz seines Lebens einen Franzosen aus der Loire gerettet hat.

**USA.-Flugzeug abgestürzt.** Wie aus Meridian im amerikanischen Staat Mississippi gemeldet wird, kamen bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Banspringe fünf Personen ums Leben. Man vermutet, daß es sich um ein Marineflugzeug handelt, das an den großen Manövern im Staat Louisiana teilgenommen hatte.

**Judenzeichen schon vor 300 Jahren.** Wenn vor 300 Jahren ein Jude die Stadt Koburg betreten wollte, so mußte er vorher ein „Judenzeichen" lösen, das er sichtbar tragen mußte. Die Bürgerschaft lehnte sich schon damals gegen die Juden auf. Wenn sie in „Geschäften" nach Koburg kamen, mußten sie die Stadt vor Schließung der Tore wieder verlassen haben. Wer einem Juden Uebernachtung gewährte, wurde empfindlich bestraft.

## In letzter Minute

### Japan verlangt Garantien

**d. Genf, 25. September. (WZ.-Eigenbericht.)** Der Korrespondent von „New York Herald Tribune", Milfrid Fleisher, schreibt aus Washington, daß er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, die USA.-Japan-Besprechungen in der Pazifik-Frage seien am kritischen Punkt angelangt. „Roosevelt", so behauptet Fleisher, „bemühe sich, einen Abbruch der Verhandlungen abzuwenden." Die Hauptschwierigkeiten beständen in der verschiedenartigen Auslegung der Bestimmungen des Dreimächtepaktes. Demgegenüber führt de „Temps" in einem außenpolitischen Leitartikel aus, daß die Hauptfrage bei den Verhandlungen zwischen USA. und Japan in der Forderung Japans läge, Garantien gegen jegliche Eintreisungsdrohungen und eine günstige Regelung des japanisch-chinesischen Konfliktes zu erhalten. Wenn solche Zusicherungen durch die Sowjetunion, USA. und Großbritannien nicht gegeben werden sollten, sei jegliche Hoffnung auf eine Uebereinkunft natürlich gegenstandslos. Das Problem China sei aber besonders schwierig angesichts der Haltung USA. und Großbritanniens gegenüber der Regierung von Tschungking. Bei der bisherigen Haltung von USA. und Großbritannien sei nicht ein Schein der Aussicht vorhanden, den Konflikt zwischen China und Japan innerhalb kurzer Frist zu liquidieren.

### Kontrolle der Aktienkurse eingeleitet

**Berlin,** 25. September. Als Maßnahme gegen übermäßige Kurssteigerungen hat der Reichswirtschaftsminister der Reichswirtschaftskammer mitgeteilt, daß eine Erhebung für die seit Kriegsbeginn erworbenen Aktien eingeleitet wird. Diese erstreckt sich zunächst nur auf die börsengängigen Aktien, Kuxe und Kolonialanteile.

Die Wirtschaft soll angehalten werden, nach Märker als bisher ihre flüssigen Mittel und die Rückstellungsbeträge, die zur Zeit nicht investiert werden können, in Schatzanweisungen des Reiches anzulegen.

Ferner hat der Reichswirtschaftsminister den Kreditinstituten die Gewährung von Krediten zum Ankauf von börsengängigen Aktien, Kuxen oder Kolonialanteilen untersagt. Schließlich wurden die Kreditinstitute angewiesen, alle Aktienumsätze in börsengängigen Aktien über die Börse zu leiten.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung" NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940; Preisliste Nr. 9.

**Klaus-Friedrich** ♈ **18. 9. 1941**

Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

**Liselotte Warneke.**
geb. Engelsmann
**Friedrich Warneke.**
Wachtmstr., z. Z. im Osten

Bremen-Hemelingen.
z. Z. Krummau a. d. Moldau, Kaplitzer Str. 826

---

Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes, eines kräftigen Mädels, zeigen an

**Fried Sieen**
**Käte Sieen.** geb. Bösenberg

Bremen, Verdener Straße 14, den 25. September 1941.

---

Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, eines kräftigen Stammhalters, zeigen wir in dankbarer Freude an.

**Maria Schmitz.** geb. Klöcker
**Heinz Schmitz.**

Bremen, Kornstr. 11, 24. 9. 41.
z. Z. Willesbadhaus

---

♈ **Hildegard**

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter geben bekannt

**Thekla Wehrbein.**
geb. Bernhart
**Jonny Wehrbein**

Bremen, Oelmühlenstr. 18.

---

**Bernd** ♈ **20. 9. 41**

Die Geburt unseres ersten Kindes zeigen wir hocherfreut an

**Frieda Bunk.**
geb. Uslar
**Helmut Bunk.**
z. Z. Wehrmacht

Br.-Hemelingen, A. d. Bruch
z. Z. Wöchnerinnenheim

---

Ihre Verlobung geben bekannt

**Liesel Brüggemann**
**Willy v. Lübke**
Truppf. im RAD. MB.

Bremen — Grohn
Buntentorsteinweg 502
27. September 1941

---

**Heute können der Malermeister Albert Kolde und Frau,** Auguste, geb. Oeck, Bassumer Straße 29, das Fest der **Goldenen Hochzeit** begehen. Die Jubilarin ist Trägerin des Goldenen Mutter-Ehrenkreuzes.

Bremen, 26. September 1941.

---

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Hans Otterbein u. Frau**
Else, geb. Bufka.

Bremen, 25. September 1941.

---

**Familien-Anzeigen**

finden weite Verbreitung

durch die

**Bremer Zeitung**

---

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Werner Weiß**

**Gefreiter in einem Inf.-Regt.**

am 5. September 1941 infolge schwerer Verwundung in der Ukraine im 25. Lebensjahre den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand.
Wir werden ihn nie vergessen.

In tiefem Schmerz:

**Gustav Weiß u. Frau,** Auguste, geb. Hasenfusch / **Hans Weiß und Frau,** Marie, geb. Dreppenstedt / **Hans Riemann u. Frau,** Hildegard, geb. Weiß **Heinzi u. Wilfried,** als Neffen **und alle Angehörigen.**

Bremen, den 26. September 1941
Dobbentorsteinweg 73/75

---

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, unser liebevoller Bruder Schwager und Onkel, der

**Obergefreite**

**Alfred Nullmeier**

**Inhaber des E. K. II**

im 28. Lebensjahre beim Uebergang über den Dnjepr am 1. September gefallen ist.
Es war ihm nicht vergönnt, seine liebe Mutter und Geschwister und seine geliebte Heimat wiederzusehen, wo er uns so viel Freude bereitete. In Liebe bleiben wir ihr verbunden über Zeit und Raum.

In unsagbarem Schmerz:

**Frau Marie Nullmeier Wwe.,** geb. Soller / **Friedrich Soller und Frau,** geb. Grolof / **Hermann Wolters u. Frau,** geb. Traube / **Franz Traube und Frau,** geb. Stehmeier / **nebst allen Verwandten.**

Arsten, In der Laake 4,
den 24. September 1941

---

**Danksagung**

Für die unserer lieben Entschlafenen, Frau

**Berta Meyer Wwe.**

erwiesene letzte Ehrung und die uns so zahlreich zum Ausdruck gebrachte wohltuende Anteilnahme möchten wir hiermit allen, besonders auch Herrn Pastor Klein für die tröstenden Worte herzlich danken.

**Die Geschwister.**

Bremen, im September 1941.

---

**Danksagung**

Für die vielen, vielen Beweise herzlicher, auch wohltuender Teilnahme bei dem so schweren Verlust unseres lieben, hoffnungsvollen Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen, des **Leutnant**

**Herbert Eickworth**

der nach schwerer Verwundung sein Leben dem Vaterlande opferte, sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank.

**Max Eickworth und Frau,**
**Ernst Eickworth und Frau,**
**Liesbeth Gottlieb**

Bremen, im September 1941.

---

Hart und schmerzlich traf uns heute unerwartet die tieftraurige Nachricht, daß unser einzigster, herzensguter Sohn, mein innigstgeliebter Verlobter, unser stets hilfsbereiter, lieber Bruder, Schwager, Vetter und Neffe

**Heinz Knauf**

**Uffz. in einem Regiments-Stab**

im blühenden Alter von 25 Jahren an seiner am Dnjepr erlittenen schweren Verwundung in einem Luftwaffenlazarett den Heldentod starb.
Auf dem deutschen Heldenfriedhof „Pro Patria" in Bukarest wurde er am 21. Sept. 1941 mit allen militärischen Ehren beigesetzt.
Lieber Heinz, ruhe sanft in fremder Erde!

In unsagbarem Schmerz:

**Wilhelm Knauf und Frau,** Louise, geb. Peter / **Christa Sasse,** als Verlobte / **Hermann Lochner und Frau,** Otti, geb. Knauf / **Anita Knauf** / **und alle Angehörigen.**

Bremen, Tölzer Str. 49
Hanau/Main
Bitte keine Besuche.

---

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Neffe und Vetter, der

**Schütze in einem Inf.-Regt.**

**Erich Schadendorf**

im 21. Lebensjahre am 6. Sept. 1941 in der Ukraine gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz:

**Heinrich Schadendorf u. Frau,** Hanna, geb. Tümler / **nebst Kindern und Angehörigen.**

Bremen, 25. September 1941
Posteroweg 210

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Nach einem schweren Leiden entschlief gestern sanft und ruhig unser innigstgeliebter, allzeit zufriedener, sonniger Junge, Bruder, Enkel und Neffe

**Wilfried**

im 8. Lebensjahre.

In stiller, tiefer Trauer:

**Friedrich Stehmeier und Frau,** Anna, geb. Schierenbeck / **Dieter und Alfred / nebst allen Angehörigen.**

Arsten, den 23. September 1941

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 27. September 1941, um 15.30 Uhr, in der Arster Kirche statt.

---

Ein sanfter Tod erlöste unseren lieben, guten

**Georg Ferd. Huhn**

im 72. Lebensjahre von seinem langen schweren Leiden.

Im Namen aller Angehörigen:

**Friedel Huhn / Walter Huhn und Frau,** Emilie, geb. Dirks

Bremen, den 24. September 1941
Verdener Straße 29

Die Aufbahrung erfolgte im Be-Be-Jn., Germaniastr. 56.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

---

**STAATSTHEATER**

**Neue Anfangszeiten!**

**Heute**
18.30—21.15 Uhr
Freitag-Platzmiete
Erstaufführung!
**Gastspiel in Kopenhagen**
Schauspiel
v. Friedr. Forster

**Sonnabend, 27. September**
18.30—21 Uhr
Sonnabend-Platzm. Gr. A
**La Bohème**

**Sonntag, 28. September**
14—16.30 Uhr
Geschl. Vorst. Bremer Lagerhaus-Ges.
**Der Vogelhändler**

18—20.40 Uhr
Außer Platzmiete
**Die lustige Witwe**

**Montag, den 29. September**
17—21 Uhr
Staffel-Anr. 2. Vorst. Gr. B
**Don Carlos**

---

**SCHAUSPIELHAUS**

**Freitag:** 18.30—21.15
Serie G-3 ○
**Minna von Barnhelm**
oder
**Das Soldatenglück**
Lustspiel von Lessing

**Sonnabend:** 15 Uhr ○
**Sonnabend:** 18.30—20.45 ○
**Ein toller Fall**
Lustspiel mit Musik von Impekoven und Mathern

**Sonntag:** 15 Uhr ○
**Minna von Barnhelm**

**Sonntag:** 18.30 Uhr ○
**Ein toller Fall**

**Dienstag:** 18.30 z. So.-Di. ○
**Minna von Barnhelm**

---

**Rollhexe** D.R.G.M.
das ideale Verdunkelungs-Zugrollo,
einhängefertig, kompl. Gr. 100 × 200 RM 3.—,
105 × 210 RM 3.25 usw. Alle Größen am Lager.
Breiter Höhe d. Fensternische genau angeben.
**C. Marquardt, Berlin C 2,** Elisabethstraße 30.
Prompter Postversand. Freiprospekt fordern.

---




Das Opekta-Rezeptbuch erhalten Sie kostenlos von der Opekta-Gesellschaft m. b. H. Köln-Riehl

---




Auch die Quäker Rapidflocken werden wiederkommen! Nach dem Kriege werden Sie Ihre Familie wieder täglich mit dieser so besonders wohlschmeckenden, nahrhaften und leicht verdaulichen Haferspeise erfreuen können. Überall werden Quäker Rapidflocken dann wieder erhältlich sein – aus sonnendurchglühtem, ausgewähltem deutschem Hafer hergestellt.

QUÄKER NAHRMITTEL GESELLSCHAFT M. B. H., GREVENBROICH/NIEDERRHEIN

---



**Wie vertreiben Katzen Rheumatismus?**

Katzenfelle sind bei Rheuma meist nur ein schwacher Trost, obwohl sie auf die Gelenkerkrankung der rheumakranken Genese einwirken. Antienzym hilft Melabon mit seinem fibrinauflösfördernden und entzündungshemmenden Einfluß. Außerdem aber wirkt Melabon peripher und zentral schmerzbefreiend, daher der rasche und anhaltende Erfolg bei Rheuma u. ähnlichen Beschwerden. Pckg. 72 Pfg. in Apoth.

**Gratis**
Verlangen Sie unter Beifügung auf diese Anzeige die interessante kostenlose Aufklärungsschrift über Melabon von Dr. Remfelder & Co., Laupheim 536 F

**Melabon**

---



**Für kleine Wunden**

nimmt Großmutter einen Leinenlappen. Der hindert zwar bei der Arbeit und es heilt nicht darunter. Aber dafür rutscht er dauernd und ist immer schmutzig. Im Ernst: nehmen Sie lieber das heilende Wundpflaster

**TraumaPlast**

in allen Apotheken und Drogerien.

T8

---



**Somefa Klingen**

Glasfeinhärtung und Schutzkeramik

HERSTELLER
SOLINGER METALLWAREN-FABRIK
STÖCKER & CO. SOLINGEN

---

**Möbeltransporte**
Auto-Stadt- und Fern-transporte, Lagerung
**J. H. Pape**
Rosenstraße 2 Ruf 510 76

---

**Verdunkelungsrollos**
in allen Größen aus Stoff und Papier
**Teppich-Diersch**
Landwehrstraße 159 Ruf 8 24 87

---

**Wilhelm Sielmann**
**Eisen · Schrott · Metalle**
**Bremen, Duckwitzstraße 1**
Sammelnummer 51947

---



**Verbesserte Karteikarten Abstellung!**

Die „Stehsh"-Kartei wird nur in zweckmäßigen Geräten geliefert.

**Bürohaus Waage Martin Vaupel & Co.**
Langenstr. 135 Fernruf 27755

---

**MARYLAN**
*Ein feststehender Begriff*
*erfolgreicher Kosmetik*
MARYLAN-HAUTCREME
MARYLAN-ZAHNPASTA

---

**Bankverein**
**für Nordwestdeutschland Aktiengesellschaft**
**Gegründet 1880**
Langenstraße 4-6 Findorffstraße 18

**Kreditgewährung** **Bankgeschäfte aller Art**

---

*Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarrhe*

von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Lungen, sowie Asthma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Silphoscalin" behandelt. Denn „Silphoscalin" wirkt nicht nur schleimlösend und -auswurffördernd, sondern auch entzündungshemmend und erregungsdämpfend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heil- u. Kurmittel, von dem man wirklich gründliche Erfolge erwarten darf.

**„Silphoscalin-Tabletten"**

sind seit langen Jahren bestens anerkannt. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin", die grüne Packung und den ermäßigten Preis von RM. 2.06 für 60 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift Sj 304

---

**VE Heizzangen**
**ERNST WEHKING** Mozartstr. 17
Ruf 2 51 31

---




**Der Inhalt bürgt —**

FÜR EIN WIRKLICH GUTES KAFFEE-ERSATZ GETRÄNK

---

**Parkett**
schleift masch. G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstraße 169 Ruf 5 50 85

---

**Elektromotoren**
jeder Art, neu u. gebr. Verkauf Austausch, Miete, Reparaturen
**Gebr. Mahn** Findorffstraße 29 Fachgesch. f. Motoren Ruf: 8 11 40

---

**Verdunkelungs-Rollos**
sowie sämtliche Verdunkelungsanlagen
Rollovertrieb Ruf 5 34 61
**M. Neufeld,** Huckelriede
Habenhauser Landstraße 57

---

**Kaufe Möbel** Kontormöbel Geldschränke
Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachlässe, Einzelmöbel, kompl. Haushaltungen, Teppiche
H. Oesselmann, Neuenstr. 29, R. 5 15 53

---

**Tapeten**
Große Auswahl
Gediegene Muster
Alle Preislagen
**TEPPICH-Johnssen**
Osterstraße 34, Ruf 51615

Wir laden ein zum:

# Opern-ball



Ein großer Ausstattungsfilm der Terra in Wiederaufführung mit:

**Paul Hörbiger**
**Marte Harell**
**Heli Finkenzeller, H. Moser, Th. Lingen**

*Bezaubernde Frauen, heiter beschwingte Melodien u. viel Laune!*

● Jugendliche nicht zugelassen ●
Die neueste Deutsche Wochenschau

UFA 11.00 3.30 6.30

**METROPOL**

Vorverkauf 11—19 Uhr ununterbr.

---

**Sondermeldung!**

Beachten Sie in allen unseren Theatern die

**neuen Anfangszeiten**

(Ende der letzten Vorstellungen in allen Theatern etwa 9 Uhr)

| | | |
|---|---|---|
| METROPOL | 11.00 3.30 6.30 | (um 11 Uhr vorm. Einheitspreise 0.70 und 0.90) |
| EUROPA | 11.00 3.30 6.30 | (um 11 Uhr vorm. Einheitspreise 0.70 und 0.90) |
| KAISER | Wochentags und sonntags 3.30 6.30 | |
| PALAST | Wochentags und sonntags 3.30 6.30 | |
| HANSA | Tägl. 6.30 — Sonnab. u. Sonnt. auch 3.30 | |
| APOLLO | Tägl. 6.30 — Mittw., Sbd., Sto. auch 3.30 | |

---



Schram's Backpulver Okin macht den Kuchen locker!

---

**Bernhard und Gustav Wessels**
Feuerungstechnisches Baugeschäft

Schornsteine — Kesseleinmauerungen — Feuerungen
BIW
Neubau — Instandsetzungen — Beratung

Jeder Art und Größe. Ueber 35jährige Fachertahrung
Bremen, Lahnstraße 19, L.-Fernsprecher 5 23 81

---

Sonntag, 11 Uhr vormittags, Kassenöffnung 10.30 Uhr:

**Sonder-Früh-Veranstaltung in 2 Theatern**

**Siegeszug gegen den Bolschewismus**

(Auszüge aus Wochenschauen) ● Dazu die neueste Wochenschau

DECLA — TIVOLI

**I. Serie:** Siege von geschichtlicher Bedeutung in noch nie erlebter Größe
Eintritt in beid. Theat. 40. u. 60 Pf. Jugendl. u. Wehrm. halbe Preise

**III. Serie:** Fortsetzung vom letzten Sonntag
Im TIVOLI: Vorverkauf ab heute 11 Uhr

---

GRETHE WEISER — JOHANNES RIEMANN



**..oh diese Männer**

Ein Film der Herzog-Film G. m. b. H.
mit **Paul Hörbiger, Georg Alexander, Jane Tilden** u. a.
Spielleitung: **Hub. Marischka**
Dazu: Die neueste Sonder-Wochenschau
● Jugend nicht zugelassen ●
Beginn der Wochenschau: 3.45
Beginn des Hauptfilms ..: 4.15
Beginn der Wochenschau: 6.45
Beginn des Hauptfilms ..: 7.15
Vorverkauf für die Abendvorstellung v. 11 bis 1 u. ab 4 Uhr

**TIVOLI**
3.30 6.30 — 2.00, 4.30, 6.45 Sonntags

---

CAMILLA HORN — THEODOR LOOS



**WEISSE SKLAVEN**

(In Wiederaufführung)
mit **Agnes Straub, Werner Hinz, Fritz Kampers, Tatjana Sais**

Ein Frauenschicksal, geschildert in einem spannenden Film, der zu einem packenden Thema mutig Stellung nimmt

Dazu: Die neueste Sonder-Wochenschau
● Jugend nicht zugelassen ●

Für die Sonnabend-Abend- u. beide Sonntag-Vorstellungen num. Platzkarten im Vorverkauf ab 4 Uhr

**SCHAUBURG**
3.30 . 6.30

---



**Immer nur... Du!**

TOBIS

Die große Tonfilmoperette mit:
**Johannes Heesters, Dora Komar, Paul Kemp, Fita Benkhoff**
Spielleitung: **Karl Anton**

Ein toller Film — — —
— — Ein Bombenerfolg!
**3. Woche**

Die neueste deutsche Wochenschau
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen

UFA 11.00 3.30 6.30

**EUROPA**

Vorverkauf 11—19 Uhr ununterbr.

---

Einer der stärksten Lustspiel-Erfolgsfilme
In Wiederaufführung!



**Der Mann der Sorgen tobis prüft**

Ein TOBIS-Spitzenfilm mit:
**HEINRICH GEORGE**
**Marianne Hoppe**
**Carsta Löck**
**Hans Brausewetter**
**Fritz Hoopts**

Die Spannung der Handlung u. die urwüchsige Komik machen diesen großen Lustspielfilm zu einem herzerfrischenden Erlebnis!

● Jugend nicht zugelassen ●

**KAISER-PALAST**
3.30 6.30 — 3.30 6.30

---

„Ludwig Schmitz in einer Paraderolle des großen Terra-Lustspielfilmes:



**FAMILIEN-ANSCHLUSS**

mit **Karin Hardt, Hermann Speelmans, Rudolf Platte, Else von Möllendorf**

Ein ganz großer Heiterkeitserfolg!

● Jugend nicht zugelassen ●

**HANSA-APOLLO**
6.30 — In beid. Theatern Sonnab. u. Sonnt. auch 5.30

---

Sonntag, 28. Septbr. 1941, 11 Uhr vorm., Einlaß 10.30 Uhr:

**Sonder-Veranstaltung in 3 Theatern**

**Siegeszug gegen den Bolschewismus**

(Auszüge aus Wochenschauen) ● Dazu die laufende Wochenschau

**ADMIRAL** Hemmstraße — **CAPITOL** Gröpelingen

**ODEON** Hastedt

Eintrittspreise: 40 u. 60 Pf. Jugendliche und Wehrmacht halbe Preise

---

**WELT-THEATER** Hastedt

Freitag bis Montag Anf. 6.30 Kassenöffnung 6 Uhr
Maria Cebotari, Ivan Petrovich, Georg Alexander

**Mädchen in Weiß**

Für Jugendl. nicht zugelass.!

---

**Alhambra**

Gröpelinger Heerstraße 195/197

Anfang 7.00 Uhr
Sonntag 4.00 u. 7.00 Uhr

**So gefällst Du mir**

mit Gusti Huber, Wolf Albach-Retty u. a.

Sonntag, 1.30, gr. Jugendvorstell.

---

**Buntentor-Lichtspiele**

Buntentorstweg. Ecke Gellertstr.

Von Freitag bis Montag
**Friedemann Bach**
Jugendliche ab 14 J. zugelassen
Von Dienstag bis Donnerstag
Marika Rökk in
**Casparone**
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Anfang 4.30, Sonnabend und Sonntag 4 und 6.30 Uhr

---

**Regelmäßige Abladungen**

nach und von
**Wesermünde, Bremerhaven, Oldenburg, Delmenhorst**

Wir bitten, Sendungen nach diesen Orten an unserem Lager
**Findorffstraße 14/16**
von 8—16 Uhr anzuliefern.

**F. W. Neukirch A.-G.**
Ruf 8 17 07

---

BENIAMINO GIGLI — CAROLA HÖHN

**Mutter**

mit **Friedrich Benfer** u. v. a.
Dazu: Die neueste Sonder-Wochenschau
● Jugend nicht zugelassen ●

Vorverk. f. d. Sobd.-Abd.- u. beide Sonntag-Vorstell. abend ab 4 Uhr a. d. Kasse von 7 bis 8 Uhr abds., Sonn.

**MODERNES**
3.30 . 6.30

---

LIZZI WALDMÜLLER — THEO LINGEN

**Frau Luna**

mit **Fita Benkhoff, Irene von Meyendorff, Paul Kemp, Karl Schönböck**
REGIE: THEO LINGEN
Dazu: Die neueste Sonder-Wochenschau
● Jugend nicht zugelassen ●

**DECLA**
3.30 . 6.30

---

**Barberina** Ton-Lichtspiele

Friedrich Kayßler, Maria Koppenhöfer, V. Inkijinoff, Jessie Vihrog u. a. in dem spannenden Film

**Dorf im roten Sturm**
— Friesennot —

Ferner die neueste Wochenschau
Jugendl. üb. 14 J. haben Zutritt
Anf.-Zt. 11.00, 1.30, 4.00, A.-V. 6.30

---

Im Bremer Südosten erhält man alle Drucksachen preiswert und gut in der
**Hemelinger Buchdruckerei Wilh. Kleeberg**
Bahnhofstraße 6. Fernruf: 4 34 58

---

Bei jeder Gelegenheit hilft die „B.-Z."-Kleinanzeige

---

**KARTEIKARTEN** für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen
**DANIELSCHAD, Langenstr. 30**

---

*Des Erfolges wegen*
Kleinanzeigen stets in der „Bremer Zeitung" aufgeben!

---

**ADMIRAL-Palast** Hemmstr.

Täglich 6.30 Uhr
Sonnabend 3.30 und 6.30 Uhr

**Parkstraße 13**

Ein spannender Kriminal-Film mit Olga Tschechowa, Hilde Hildebrandt, Ivan Petrovich, Theodor Loos, Hans Brausewetter u. a.
Wochenschau: Neueste Folge
Jugendliche nicht zugelassen!

---

**Kammer-Lichtspiele** Osterstwg 105. R 26583

**Zarah Leander**
**Der Weg ins Freie**

m. Hans Stüwe, Siegfried Breuer
Jugendliche nicht zugelassen!
**Täglich 2.00, 4.15, 6.30**

---

**SKALA**

Faulenstr. 55/59. Anf. 2.00, 4.15, 6.30
Freitag bis Montag
**Das himmelblaue Abendkleid**
Dienstag bis Donnerstag
Hans Moser
**Der Herr im Hause**
Jugendl. üb. 14 J. haben Zutritt!

---

**CAPITOL GRÖPELINGEN**

Tägl. 7 Uhr, Sonntag 4 u. 7 Uhr
**Dorf im roten Sturm**
f. Jugendl. unt. 14 J. nicht zugel
Sonntag 11 Uhr:
Siegeszug geg. d. Bolschewismus
Sonntag, 15.30, Gr. Jugendvorst.

---

**Central-Theater**, Osiebshausen

Neue Anfangszeiten:
Woch. 7.00, So. 4.15 u. 7.00
Friedrich Kayßler, V. Inkijinoff
**Dorf im roten Sturm**
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Von Dienstag bis Donnerstag
Hansi Knoteck, Paul Richter
**Der laufende Berg**
Jugendliche haben Zutritt!
Sonntag 2 Uhr
Gr. Jugend-Vorstellung!

---

**Gloria** -Lichtspiele + Mosaikstraße

Beginn 6.30 Uhr
Herbert Wilk, Heinz Engelmann, Ilse Werner in
**U-Boote westwärts**
Jugendliche haben Zutritt!

---



**DAMENMÜTZE**
FILZ
wetterfeste Qualität, in vielen Farben und allen Größen, auch für Knaben u. Mädchen.
**3.90**
VERKAUF SPORTABTEILUNG
**KARSTADT** BREMEN

---

**Sehr niedrige Anzeigenpreise** trotz der erheblich gestiegenen Auflage und der Verbreitungsdichte. (Man spricht darüber u. über die Erfolgsmöglichkeit. Ihrer Bremer nutzen diese Vorteile im eigenen Interesse!

**„Königin"**
Stunden der Entspannung und Unterhaltung
Täglich ab 19 Uhr: Kapelle Willkü
Eingang jetzt nur Herdentorsteinweg

---



**Elektr. Uhrenanlagen**
die sich selbst regulieren
**Betriebs-Kontrollanlagen**
Hollerith-System
jedweder Art
**Signalanlagen** dienen der Wirtschaftlichkeit aller Betriebe
Hermann Wendt, Bremen
Ruf 36261
Uhrenfabrikation

---

**Fremdsprachliche Kurse**
für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen Anfang Oktober in
**Wernickes**
Privathandelsschule
Berufsfachschule
Ansgaritorhof 8

---

**Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen in der Deutschen Rechtsfront**

**Dolmetscher-Seminar-Kurse 1941/42**

Die regelmäßigen Abendkurse beginnen am 29. 9. 1941. **Sprachen:** Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch. Auskünfte und Anmeldung bei der Geschäftsstelle Bremen, Buchstr. 16, Ruf 2 81 29/2 51 30

Dr. Herm. Janßen, Gaufachschaftsleiter.

---

Herrensorte
**MERKUR** 3 1/3
würzig-aromatisch!
DICK · RUND · OHNE

Was Monopol bringt ist gut!

Meistermischung!
**MONOPOL „60"** 4 Pf
mild und wirklich gut

## Rund um den Roland

### Ein Bremer erhielt den Rom-Preis

Bremen, 26. September

Aus Litzmannstadt wird uns geschrieben:

„Das nenne ich Glück!", sage ich zu dem jungen Bildhauer Eduard Krieg, der mir gegenübersitzt. „Gestern berichteten Sie mir von Ihrer Teilnahme an der „Kleinen Ausstellung Bildender Kunst" im Rahmen der z. Z. stattfindenden „Festlichen Tage in Litzmannstadt" und heute teilen Sie mir Ihre Auszeichnung mit dem Rom-Preis mit." Aber Glück hin, Glück her — der in Litzmannstadt im Fachein.iz Ost der Reichsstudentenführung tätige Bremer Eduard Krieg hat sich seine Auszeichnung ernst erarbeitet, denn mit dem Talent allein ist es nicht getan. Wir blättern gemeinsam die Aktzeichnungen und Fotos seiner bildhauerischen Arbeiten durch, die Krieg zur Beurteilung einsandte und die alles andere als nur „schön" zu nennen sind; sie sind ein Zeichen ehrlichen Ringens um die Erfassung der Anatomie und um den Ausdruck. Dabei ist ein Arm, ein Bein immer wieder von einer anderen Ansicht aus erfaßt. Krieg hat auch seine Freude daran, einen Akt von einer ungewöhnlicheren Stellung aus zu sehen, nämlich als fallenden oder ruhenden Körper, aus der Vogelschau oder der Froschperspektive, d. h. er sucht sich nicht nur die Momente hoher Spannung, sondern sucht ihn sich auch neu entdeckend in jeder Form zu eigen zu machen.

Kriegs bildhauerische Arbeiten sind immer wieder ein Ausdruck seiner frischen, jungen Kraft und bei aller Jugend doch von einer erstaunlichen Vollendung, die neben dem rein Künstlerischen im handwerklichen Können fest untermauert ist. Die Schule Eduard Kriegs trägt ihre reichen Früchte. Als Sohn eines Arbeiters im Jahre 1911 in Bremen geboren, erwählte er zunächst den Keramikerberuf und lernte in der Norddeutschen Steingutfabrik in Bremen-Grohn. Dann bot sich für ihn die Ausbildung auf der Bremer Kunstgewerbeschule, an der er drei Jahre hindurch bei dem von ihm hochgeschätzten Professor Magnussen alle Kenntnisse des Keramikerberufs erlernte und schließlich mit Stipendien den Sprung zur Berliner Akademie machte. Als Schüler von Professor Klimsch und seit 1937 als Meisterschüler von Professor Gerstel trieb er seine handwerkliche und bildhauerische Arbeit voran. Dabei spricht Krieg mit Dankbarkeit von seinen Lehrmeistern, die wohl die richtige Hand hatten, den Schüler zu lenken. 1939 konnte Krieg bereits beim Wettbewerb um den Berliner Städtebrunnen den dritten Preis erringen, um nun zu einem so beachtlichen Erfolg wie der Auszeichnung mit dem Rom-Preis zu gelangen.

In der „Villa Massimo" in Rom, in der die Deutsche Akademie untergebracht ist und in der in erster Linie die Staatspreisträger Aufnahme finden, wird Krieg nun ein dreiviertel Jahr hindurch arbeiten können. Wir Wartheländer aber, denen Eduard Krieg durch sein Schaffen recht eng verbunden ist — er arbeitete seit Mai 1941 viel in Umsiedlerlagern und vollendet in diesen Tagen eine männliche Figur „Wartheland" — können uns ebenso wie seine Vaterstadt Bremen, in der er bis zu seinem 22. Lebensjahre ununterbrochen lebte, der hervorragenden Auszeichnung freuen, die der junge Bildhauer mit dem Rom-Preis erhalten hat und die zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

W. Scholz

**Dienstjubiläen bei der AG. Weser.** Gerhard Bockelmann, Vegesack, Sandstr. 9-10; Johann Fischer, Lloydstr. 311; Joseph Kirchgeßner, Zwinglistr. 77; Carl Köhler, Westerstr. 30; Heinrich Koopmann, Marschleer Str. 17; Richard Lehmann, Hohenlohestraße 27; Walter Marold, Landwehrstr. 157 I; Friedrich Meyer, Gießener Str. 17; Hermann Meyer, Thorner Str. 24, und Friedrich Müller, Hohentorstraße 75-77, können im September 1941 auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk: AG. „Weser", zurückblicken; Friedrich Coors, Dunzestr. 16, auf eine 40jährige Tätigkeit. — Otto Büttner, Görlitzer Straße 17; Willy Friedrich, Bauzener Str. 17, und Karl Soost, An der Geeste 107, können im Oktober 1941 auf eine 25jährige; Friedrich Düßmann, Dennewitzstraße 24, und Wilhelm Schumacher, Zietenstr. 55, können im Oktober 1941 auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk: AG. „Weser", zurückblicken.

**Postanweisungsdienst nach der Slowakei.** Postanweisungen nach der Slowakei sind von jetzt an unter den bisherigen Bedingungen wieder zugelassen.

**Es wird verdunkelt:**
**von Freitag 19.30 Uhr bis Sonnabend 6.45 Uhr**

Hauff Pancola-Film viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

# Feierabend auf einem Minensuchboot

Es war auf einem Minensuchboot während einer Kriegsmarschfahrt im Atlantik. Das Wetter hatte es nicht gut gemeint. Die See war aufgewühlt, und die Brecher schlugen hart gegen das Boot, das mit großer Fahrt seinen Weg bahnte. Mitten in das gleichmäßige Stampfen der Maschinen und das klitschende Aufschlagen überkommender Brecher erklangen plötzlich am Heckgeschütz die Klänge eines schneidigen Marsches. Dort hatte sich ein Teil der Freiwache niedergelassen und musizierte frischfröhlich, als gäbe es keine wütende See, als hätte nicht vorhin ein Fliegeralarm die Nerven aufs äußerste gespannt.

Es war eine melodisch abgestimmte Kapelle. So wie sie nach Neigung und Beherrschung der Instrumente sich zusammengefunden hatten, spielten sie ihre Seemannslieder und Shanties. Verträumt gehen die Gedanken



Dankbare Zuhörer der ganzen Flottille. Selbst Bobby findet Gefallen an der frohen Musik.

über das Meer in die Heimat. Doch im nächsten Augenblick sind die Männer wieder an den Geschützen, um den anfliegenden Tommy abzuwehren, oder sie sind klar bei Wasserbomben, um dem tückischen U-Boot auf den Pelz zu rücken.

Die Musiziergreudigkeit der Mannschaft hatte den Kommandanten, der selbst ein vielseitiger Musiker ist, veranlaßt, die einzelnen Musikanten zu einer Kapelle zusammenzufassen. Es meldeten sich weitere Männer, die allerdings noch über kein Instrument verfügten. Aber das war kein Problem. Ein Kurier bekam einen persönlichen Brief des Kommandanten mit in die Heimat, und nach wenigen Tagen waren die gewünschten Instrumente da. Und nun ging es ans systematische Proben. Mit der einmal übernommenen Aufgabe erweiterten sich aber die Pflichten. Die Kapelle spielte nicht mehr allein für das eigene Boot, sondern sie mußte die Freizeitgestaltung für die ganze Flottille übernehmen, was natürlich die Einsatzfreudigkeit der Männer in keiner Weise beeinträchtigte. Jedoch ist nach Ansicht des 1. Wachoffiziers die Kapelle unvollständig, solange er nicht mit seinem Saxophon den einzelnen Weisen die fehlende Würze geben kann. Dazu bedarf es weiterer Unterstützung der Heimat, doch zweifelt niemand daran, daß eines Tages auch das Saxophon sich einfinden wird.

Kriegsberichter Hoppstädter



Der Kommandant gibt den Ton an, und fröhlich nehmen Schifferklavier, Geige, Banjo, Trompeten und Posaunen die lustige Seemannsweise auf. (PK.-Bildartikeldienst Atlantic)

## Nachbarschaftshilfe der Volksgemeinschaft

Diese Parole, die über dem ganzen Kriegs-Winterhilfswerk als Ruf zur Tat steht, die dem ganzen Aufstieg unseres Volkes seit 1933 Sinn, Richtung und Ziel gab, ist der Appell an jeden Volksgenossen bei der 1. Reichsstraßensammlung des dritten Kriegs-Winterhilfswerks. Wir brauchen nicht mehr zu erwähnen, welche Leistungen aus den einzelnen Spenden dieser erwachsen, welcher Strom des Segens aus dem Opfer der Volksgemeinschaft in diese zurückströmt dorthin, wo diese Gemeinschaft mit der Tat zur Stelle sein muß. In jeder Zeitung finden wir täglich einen Leistungsbericht, der gar nicht als solcher gedacht ist, sondern nur nüchtern feststellt, daß irgendwo wieder ein neuer Kindergarten erstand, daß Mütter mit ihren Kindern verschickt wurden und so fort. Dies und vieles andere sind die sichtbaren Arbeiten aus dem Opfer der Gemeinschaft für die Gemeinschaft. Unendlich viel stilles Wirken, Kleinarbeit, tägliche rastlose Hilfe, nimmermüder Einsatz für das gleiche Ziel, die gesunde arbeitsfrohe, zukunftsträchtige Gemeinschaft, steht nicht im Licht der Oeffentlichkeit, ist schon zur Gewohnheit geworden, ist längst unentbehrlich.

Jedes Winterhilfswerk — und besonders diese im Kriege — ist eine Nachbarschaftshilfe der Volksgemeinschaft, bei der jeder mit jedem Tuchfühlung hat. Jedes Winterhilfswerk ist die Forderung der Bewährung, daß wir gelernt haben, als Volk zu denken. Der Führer gab uns die Fahne der Freiheit, die uns nun im Kampf um Sein oder Nichtsein an der Front und in der Heimat voranweht. Der Führer gab uns — jedem einzelnen — damit die Verantwortung für die Gemeinschaft. So lange diese Fahne über deutschen Männern und Frauen weht, so lange wird unser Volk gegen alle Feinde siegreich sein. Daß dies ewig ist, das ist unser Glaube, Am Ende steht Deutschlands Sieg! Wir helfen siegen — an dem Platz, an den wir berufen sind, mit aller Kraft, mit aller Tatfreude, in der Gewißheit, daß uns als Volk das Schicksal für diesen Sieg reif machte und berief. Wir helfen siegen — als Volksgenossen in der Volksgemeinschaft, indem wir bei jeder Gelegenheit mit begeistertem Herzen diese Gemeinschaft stärken. Dieses Kriegs-Winterhilfswerk gibt jedem die Gelegenheit. Hier kann er zeigen, ob er tief innerlich eins ist mit seinem Volk, das in seinem größten und entscheidendsten Kampf steht. Wir sind überzeugt, daß sich nur wenige Knauser finden werden.

**Jeder messe sein Opfer an dem Opfer der Front für die Gemeinschaft des deutschen Volkes, dann wird er der Forderung der großen Zeit gerecht werden, über die die Generationen der Zukunft mit Stolz und Dank sprechen werden, da sie ihnen das Leben als Deutsche ermöglicht.**

**Straßensammlungen nur am Sonnabend und Sonntag.** Die erste Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerks 1941/42 wird am Sonnabend, dem 27., und am Sonntag, dem 28. September, durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Sonnabend und Sonntag gesammelt werden darf.

## Diebische Angestellte

P. und H. waren in einer Werkstatt angestellt, die sich mit der Einrahmung von Bildern beschäftigt. Da sie das in sie gesetzte Vertrauen ihres Betriebsführers schmählich getäuscht haben, müssen sie sich jetzt vor dem Bremer Strafrichter verantworten. Der eigentliche Anstifter war der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte P. Auf seine Veranlassung stahl H. Bilder, die P. dann mit gleichfalls gestohlenem Material einrahmte. Die fertigen Bilder haben sie dann auf eigene Rechnung verkauft. Der Betriebsführer wurde so um mehrere hundert Reichsmark geschädigt. P. wurde wegen wiederholten Diebstahls im Rückfall sowie wegen Anstiftung zum Diebstahl zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Urteil gegen H. lautete wegen Diebstahls und Hehlerei auf zwei Monate Gefängnis.

**Keine Löschungen von Handwerkern im Kriege.** Nach der Handwerkereinsatzverordnung vom Februar 1939 sollten selbständige Handwerker, deren Betriebe nicht lebensfähig waren, in der Handwerksrolle gelöscht und für den Arbeitseinsatz in der Rüstungsindustrie gewonnen werden. Im Kriege haben sich die Verhältnisse grundlegend gewandelt. Der Reichswirtschaftsminister hat daher die Durchführung dieser Verordnung zurückgestellt, soweit es sich um das Löschungsverfahren handelt. In einer Mitteilung des Reichsnährstandes des deutschen Handwerks wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen.

**40 Jahre treue Dienste.** Der Vorarbeiter Hinr. Grotheer, Faltenberger Str. 42, konnte am 22. September auf eine 40jährige Tätigkeit beim Gas- und Wasserwerk zurückblicken.

**Jubilar der Arbeit.** Der Schlosser Heinrich Müller konnte am 23. September auf eine 25jährige Dienstzeit im Reichsbahnausbesserungswerk Sebaldsbrück zurückblicken. Betriebsführung und Arbeitskameraden bereiteten ihm Ehrungen.

**25jähriges Dienstjubiläum.** Fräulein Gertrud Bantelmann, Abteilungsleiterin der Fa. Carl Büsing, beging das 25jährige Geschäftsjubiläum in ununterbrochener Tätigkeit bei der Firma.

## Das zeitgemäße Rezept

**Aepfel im Schlafrock**

Man macht sich einen einfachen Hefeteig aus ½ Kilogramm Mehl, 50—60 Gramm Zucker, 20 Gramm Fett, Zitronenschale, Salz, 30 Gramm Hefe, ¼ Liter entr. Frischmilch. Die trockenen Zutaten gibt man gesiebt in eine vorgewärmte Schüssel, bröckelt in die Mitte Hefe und rührt sie mit etwas lauer Milch und Mehl zu einem Brei, den man 10—15 Min. an lauwarmer Herdstelle gehen läßt. Dann arbeitet man alle übrigen Zutaten gut ein, so daß der Teig glatt und elastisch geworden ist. Nun muß er wieder gehen, bis er nochmal so groß wie vorher geworden ist. Nach zirka 1 Stunde rollt man ihn zu einem Fladen aus, wäscht mittelgroße Aepfel, entfernt das Kerngehäuse, füllt dafür steife Marmelade hinein und schneidet von dem Teig Hüllen für die Aepfel, die man viereckig über die Aepfel schlägt und etwas mit Milch oder angerührtem Eipulver anklebt. Die Aepfel werden bei guter Mittelhitze zirka 25—30 Min. gebacken, wenn sie herauskommen mit geschmolzenem Fett bestrichen und mit Zucker bestreut. Als Nachtisch oder Kuchen zu essen.




## DÄMONEN um Korsakoff

Kriminalroman von K.H.Böhmer

(Fortsetzung und Schluß).

Kamps nimmt das als Befehl, während Wentzke noch überlegt, ob er den Umfug einer solchen Vorstellung noch weiter dulden darf.

„Nein!" entscheidet er und setzt die Trillerpfeife an den Mund. Ihr schriller Ton ist das Signal für die Polizei, zuzupacken.

Torro lacht auf.

„Keine Angst, Herr Kommissar, es passiert niemand etwas! Und da die Krone nun schon einmal brennt —"

Ein scharfer Knall durchpeitscht die Luft!

Wentzke und Kamps hören ein knappes metallisches Klirren, eilen zum Sessel: die von Kamps hingelegte Zeitung ist genau da durchlöchert, wo Korsakoffs Kopf gelegen hat!

Die Beamten treten wieder zum Fenster.

„Alle Achtung, Herr Torro!" ruft Wentzke dem Artisten zu, um ihn durch diese Anerkennung zu beruhigen. „Aber nun müssen Sie vernünftig sein: Kein Richter wird Ihnen mildernde Umstände zerlagen! Legen Sie die Pistole weg — — —"

„Meine beste, Herr Kommissar, die habe ich mir für mein letztes Auftreten aufgehoben!"

Ueber die Gesse bringen schwere Schläge, die gegen die Zimmertüre Torros geführt werden, die er verschlossen und verbarrikadiert hat.

Torro scheint seine Pistole mit einem letzten Blick zu streicheln und setzt sie an die Schläfe.

Ein Schuß blitzt auf.

Ein Knall erschüttert die Luft — und eine atemlos starrende Menge.

Der alte Artist stürzt in das Dunkel des Zimmers zurück.

„Sehen Sie, Kamps", sagt nach einer Minute ergriffenen Schweigens Kommissar Wentzke und entfaltet ein großes, knalliges Plakat. „Das habe ich im verstaubten Archiv des Apollo-Varietés aufgetrieben."

Kamps liest:

**JUAN DI TORRO**
**der große Rikoschetteur!**

XVIII.

**Ein dreifaches Fest**

Silvesterpremiere!

Zum letzten Male senkt sich der Vorhang, den begeisterter Applaus und Hervorrufe zwangen, immer wieder hochzugehen, über der Felsenbucht von Coqueville, den Spielern und den Autoren. Aber immer noch werden die Hände im Parkett nicht müde und holen die Hauptdarsteller durch die Türe des eisernen Vorhangs.

Als Hilde Haller, die in der Rolle der Margot einen großen Erfolg errungen hat, Hand in Hand mit Viktor Balk in der Rampe erscheint, braust der Beifall noch einmal mit voller Gewalt auf.

Es ist eine persönliche Huldigung für die beiden, denn alle Besucher wissen ja um die Dinge, die dieser Premiere vorangegangen sind, und auch die öffentliche Verlobung, die im Anschluß an die Aufführung steigen wird, hat sich schon in der ganzen Stadt herumgesprochen.

Dieses Verlobungsfest von Coqueville soll im Atelier stattfinden, und dahin rollen nun die Wagen, die das Paar und die Gäste bringen.

Am Portal drängt sich die Nachbarschaft, der Fahrstuhl, den ein neuer, freundlicher Hausmeister bedient, ist geschmückt, und schon der Flurraum des Ateliergeschosses ist in einen lorbeerumsäumten Blumengarten verwandelt, vor dessen Glanz und Duft auch die letzten Spuren jener Dämonen gewichen sind, die einst hier umgingen.

Längst wohnen in der frisch hergerichteten ehemaligen Korsakoffschen Wohnung liebenswürdige Menschen, die mit den alteingesessenen Atelierbewohnern in bestem Einvernehmen leben.

Unter den unzähligen Blumenanordnungen, Sektkörben und Lorbeerkränzen, die teils in die Wohnung geschickt worden sind, teils im Wagen vom Theater herangebracht werden, befindet sich ein Strauß wundervoller, weißer Chrysanthemen von Frau Sanden-Korsakoff.

Die unglückliche Frau hatte sich zunächst vom Theater und den Menschen zurückgezogen, aber nicht zuletzt war es der Einfluß Hildes, der es mit Güte und Klugheit gelang, daß sie sich zu einer reiferen Lebensauffassung hinfand. Im Theaterkreisen wird davon gesprochen, daß sie versuchen will, sich dem Charakterfach zuzuwenden.

Verwandte sind zu dem Verlobungsfest im Atelier nicht zugelassen; für sie ist eine Feierlichkeit nach allen Regeln der Etikette in Bonn vorbehalten. So ist denn die Stimmung des Künstlervölkchens schnell auf Touren gekommen! Aber auch Kommissar Wentzke, der auf dringende Bitten Viktors und Hildes erschienen ist, fühlt sich wohl — zumal er in Fräulein Caracho, die wegen des Sondererfolges der Cancan-Ballade in Höchstform ist, eine schlagfertige Tischdame hat.

Gustav hat die Funktionen des Hausherrn übernommen, während Theo, der gefeierte Komponist, der den Klavierpart bei der Premiere selbst gespielt hat, ziemlich in sich gekehrt, aber selig lächelnd dasitzt. Für Frau Meyer ist dieser Tag der schönste ihres Lebens, wie sie jedem versichert.

Ein paar Minuten vor zwölf erhebt sich Konradin Lux, der soviale, alte Theaterintendant, und klingelt ans Glas.

„Liebe Festgenossen!" beginnt er seine Rede. „Ein liebendes Paar braucht einen Schutzengel, und das ist — wie der heutige Tag bewiesen hat — am besten einer von der Polizei! In der Komödie, die wir soeben aus der Taufe gehoben haben, war ich es als Gendarm Kaiser, der Margot und Delphin vor allem Ungemach behütet — bei Hilde und Viktor ist es unser hervorragender Menschenkenner, Kommissar Wentzke, gewesen!"

„Schutzengel mit Schnauzbart — die große Mode!" ruft Wentzke ihm lachend zu und findet im Zuhörerkreis ein lautes Echo.

„Ein derartig polizeilich gesicherter Lebensbund aber hat alle Aussicht auf Haltbarkeit, ohne weitere Glückwünsche zu benötigen! Wenn ich trotzdem meine wohltönende Stimme erhebe, geschieht es, weil wir ein dreifaches Fest feiern: Erstens, Eure Verlobung, mein liebes Paar — — —"

„Zweitens!" wirft Hilde ein und lacht Gustav zu, der mit einem „Prost, alte Gouvernante!" antwortet.

„Zweitens: die glücklich gestartete Premiere! Und drittens: der Anbruch eines neuen Jahres, das für uns alle ein glückliches sein möge!

Damit Ihr, meine lieben Brautleute, gut in dieses neue Jahr segeln könnt, überreiche ich Euch im Namen Eurer Kameraden vom Bau dieses „glückhafte" Schiff!"

Mit diesen Worten übergibt Lux dem überraschten Paar ein großes, in Silber getriebenes Boot, das dem „Walfisch" der Mahés nachgebildet ist.

In diesem Augenblick schlägt die Uhr zwölf.

„Prosit Neujahr! — Toquenille ahoi! — Es lebe das Brautpaar!" klingt es fröhlich durcheinander, und in dem Trubel bemerkt man gar nicht, daß ein Photograph eingetreten ist, der mit seiner Kamera Hilde und Viktor schußfertig umschleicht.

Er läßt den Vakuumblitz aufflammen und ruft: „Bitte, recht freundlich!"

Aber das hätte er wirklich nicht zu sagen brauchen.

— Ende! —

Verrat über Luxemburg

heißt eine zeitnahe Erzählung aus dem 18. Jahrhundert von Herbert Kranz

mit deren Abdruck wir mit dem morgigen Tage beginnen

## Unsere Kinder waren dabei!

Heute schreibt Rb.-Zugführer Ernst Hartmann-Bremen, der während eines Urlaubs im August Gelegenheit hatte, seinen Sohn im

**KLV.-Lager Waldeck am Edersee**

zu besuchen, über die dort empfangenen Eindrücke:

Wir kamen des Morgens gegen 8.30 Uhr im Hotel „Waldecker Hof" an. Im Hause herrschte größte Ruhe, da die 43 Bremer Jungen am Tage vorher einen Ausflug nach Kassel unternommen hatten und abends etwas später zur Ruhe gekommen waren. Das Küchenpersonal war emsig bei der Arbeit, um für die Jungens das Frühstück zu bereiten. Um 9 Uhr war Wecken, dann hat jeder Junge Zeit zum Waschen und Betmachen. (Reinigung der Zimmer wird vom Hauspersonal ausgeführt.) Um 10 Uhr war Flaggenparade, anschließend gemeinsames Kaffeetrinken im Speiseraum (Kaffee und Zubehör reichlich, abwechselnd auch mal vorher Milchsuppe). Wir hatten das Glück, unseren Jungen am 12. Geburtstage besuchen zu können; das war beiderseits eine große Freude. Vor dem Kaffeetrinken hielt der Lagerleiter eine kleine Ansprache und überreichte dem Geburtstagskinde einen Topfkuchen und ein Geschenk im Werte von 2 RM. Dann durfte er sich ein Lied wünschen, das gemeinschaftlich gesungen wurde. Diese Feier wird bei jedem Geburtstagskinde veranstaltet.

Nach dem Frühstück betrieben die Jungen, da noch Schulferien waren, gemeinschaftlich Sport, sonst in Schule. Um 15 Uhr gemeinsames Mittagessen: Nudelsuppe mit Fleischklößen, als Nachtisch Eierkuchen mit Marmelade. Während des Essens haben wir beobachtet, daß sich die Jungen einer nach dem andern ihren Leibriemen weiter machten, um ja viel essen zu können. Einteilung der Rationen gibt es nicht, jeder Junge kann soviel essen wie er mag. Anschließend für jeden Jungen 1½ Stunde Bettruhe. Nach der Mittagsruhe hat jeder Freizeit. Um 18 Uhr wieder gemeinschaftliches Abendbrot: Brotkartoffeln, belegte Brote mit Wurst, Tomaten und Käse, das jeder mag, als Getränk Vollmilch. Von 19—20 Uhr hat jeder Junge für Schuhreinigung zu sorgen. Während der Ferien ist um 21 Uhr Zapfenstreich, da muß alles zu Bett liegen. Dieses ist der Tageslauf der Jungen im KLV.-Lager Waldeck am Edersee.

In Begleitung des Lagerleiters, Lehrer Heinkenschloß und Ehefrau (Wirtschaftsleiterin), besichtigten wir sämtliche Zimmer. Wir haben festgestellt, daß Schränke und Schubfächer in bester Ordnung und Sauberkeit waren. Alle Kleidungs- und Wäschestücke der Jungen waren heil und sauber. Jeden Freitag ist Abgabe schmutziger und zerrissener Kleidung. Für die Instandhaltung der Kleidung und Wäsche der Jungen hat jeder seine Pflegemutter von der NS.-Frauenschaft Waldeck.

---

**Verstärkte Vitamindosierung bei der Rachitisbekämpfung.** Die öffentliche Rachitisbekämpfung tritt in diesem Herbst in ihr drittes Jahr ein. Wie der Vorsitzende des Fachausschusses zur Rachitisbekämpfung bei der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind, Dr. Hofmeier, im „Deutschen Aerzteblatt" mitteilt, wird ab 1. Oktober eine Erhöhung der Vitamin-D-Dosierung bei der Rachitisbekämpfung erfolgen. Dabei wird nicht die Menge erhöht, sondern die Stärke des Mittels. Alle Einzelheiten werden in besonderen Merkblättern für die Mütter zusammengefaßt.

**NSV.-Führerinnen im Kriegshilfsdienst.** Ehemalige Führerinnen im weiblichen Arbeitsdienst und ehemalige Reichsarbeitsdienstführerinnen, die sich für Aufgaben des Kriegsdienstes freiwillig melden oder herangezogen werden, können nach einer Verordnung des Reichsarbeitsführers als Führerinnen im Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes eingestellt werden. Sie haben die rechtliche Stellung der planmäßig im Außendienst tätigen Reichsarbeitsdienstführerinnen mit Ausnahme der Besoldung und der Dienstzeitkürzorge.

**Die Laufbahn des Angenieroffiziers im Heere.** Schüler höherer Lehranstalten, die die Ingenieur-Offizierslaufbahn im Heere anstreben, können sich für die Einstellung 1942 schon jetzt bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommando melden. Es sind zeitlich getrennte Einstellungen vorgesehen: a) Einstellung am 5. Januar 1942: Hierfür kommen Schüler in Frage, die zu dieser Zeit die 8. Klasse besuchen oder schon im Besitze des Reifezeugnisses sind. Meldezeit bis 30. September 1941. b) Einstellung zum 1. August 1942: Hierfür kommen Schüler in Frage, die im Juli 1942 in die 8. Klasse versetzt werden oder zu dieser Zeit im Besitze des Reifezeugnisses sind. Meldezeit bis 15. Mai 1942. Die Aufgaben und den für das Heer wichtigen Gebieten der Technik und Forschung im Krieg und Frieden eröffneten den Anwärtern für die Ingenieur-Laufbahn im Heere später ein vielseitiges Betätigungsfeld. Die Ingenieuroffiziere werden der von ihnen gewählten Fachrichtung entsprechend im Truppendienst sowie bei höheren Stäben und Kommandobehörden eingesetzt. Die Ingenieuroffiziere sind die verantwortlichen Leiter der entsprechenden Fachdienstzweige bei den Truppenteilen und Dienststellen und zugleich die technischen Berater der Kommandeure. Die Fahnenjunker (im Ing.-Korps) werden auf der Ingenieuroffiziers-Akademie frei untergebracht und verpflegt. Sie bezahlen die Gebührnisse ihres zweijährigen Dienstgrades, müssen jedoch Hochschulgebühren selbst bezahlen. Näheres ist aus dem Merkblatt für die Ingenieur-Offizierslaufbahn im Heere (Ausgabe Dezember 1940) zu ersehen. Das Merkblatt kann bei jedem Wehrbezirkskommando kostenlos angefordert werden.

ADOX Der „zuverlässige" im Schleswiger FILM

## Unter dem Hoheitsadler

**NSDAP.**

**Ortsgruppe Findorff.** Heute, 20 Uhr, Sitzung der Stabs- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle.

**Ortsgruppe Neustadt-Süd.** Heute pünktlich 19.30 Uhr Politische Leiter-Sitzung im Weidmannssaal von Sielers Festsälen. Auch sämtliche Aktivisten und Aktivistinnen der Gliederungen nehmen teil. Uniformierte in Uniform.

**Ortsgruppe Weidedamm.** Ausgabe der Beitragsmarkenbücher in den Geschäftsstunden.

**Hitler-Jugend**

**Marinegef. 3/75.** Sonnabend: Antreten 15.30, Separationswerk. Turnzeug und Winkflaggen mitbringen. — Sonntag: Der angesetzte Dienst fällt aus.

**Gefolgschaft 32/75.** Sonntag, 28. 9., um 9.30 Uhr Casé Flora antreten zum Stammappell. Außerdem findet die Gefolgschaftsübergabe statt. Sommeruniform.

**NJ., Gefolgschaft 7/75.** Heute Schar I 20.00 Schule Langemarckstraße. Schar II 20.00 Heim, Schulstraße. Schreibzeug mitbringen.

**Bannstreifendienst.** Heute, 19.30 Uhr, in Uniform mit Sportzeug, Schule Altes Gymnasium, Dechanatstraße, antreten.

**Standortfleischer.** Heute, 18.30 Uhr, Carl-Peters-Schule. Probe für Ballett-Musik. Celle-Fahrer Sonnabend, 15.15 Uhr, vor dem Hauptbahnhof, nur diejenigen, die schon persönlich benachrichtigt.

**Deutsches Jungvolk**

**Fähnlein 4/75 „Werwolf".** Antreten Sonnabend, 14.30 Uhr, Wetterfahne in Uebergangsuniform.

**Bund Deutscher Mädel**

**Gesundheitsdienst.** Der Fortbildungskurs „Gesunde Ernährung" muß um 8 Tage verschoben werden. Nächster Dienst ist also am 5. 10. vorm. 10 Uhr in der Schule Karlstraße.

**Wasserstände der Weser**

| | Hann.-Münden | Carlshafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 23. September | 1.79 | 2.54 | 1.95 | 2.48 |
| 24. September | 1.78 | 2.69 | 1.88 | 2.43 |
| 25. September | 1.85 | 2.67 | 1.87 | 2.70 |

# Niederdeutsche Rundschau

### Zur Bekämpfung der Trichinose

**Eine viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

Die Trichinen, kleine Rundwürmer, deren Larven im aufgerollten Zustand oft in Mengen im Muskelfleisch fleischfressender Tiere sitzen, können durch den Genuß des Fleisches auf den Menschen übertragen werden. Der Mensch erkrankt dann an der Trichinose, einer schweren, nicht selten tödlichen Krankheit. Trichinöses Fleisch ist ein gesundheitsgefährliches Nahrungsmittel. Hauptüberträger der Trichine sind in Deutschland Füchse und Dachse. Bei Verwertung ihres Fleisches, der „Fuchs- und Dachskerne", kann, wenn nicht durch Trichinenschau die einwandfreie Beschaffenheit festgestellt wird, mit Trichinen infiziertes Fleisch aufgenommen werden. Auch die Verfütterung an Haustiere und die Gewinnung von Dünger aus Fuchs- oder Dachsfleisch kann zur Uebertragung von Trichinen auf Hausschweine, Wildschweine und Ratten führen. Die Verbreitung der Trichinose kann schon durch Fortwerfen von Fleischstückchen beim Abbalgen erfolgen, sowie bei nicht genügend sicherem Auffangen eines Balges, an dem Fleischreste verblieben sind, da Hunde, Ratten, Vögel usw. diese aufnehmen können. Von der Jägerschaft werden jährlich rund 300 000 Füchse erlegt. Das sorgfältige Abbalgen dieser Tiere soll nur an Stellen vorgenommen werden, wo Schweinen, Ratten und Hunden nicht zugänglich sind. Die abfallenden Fleischstückchen sind unschädlich zu beseitigen. Auch das Trocknen der Bälge soll an Stellen erfolgen, zu denen Schweine usw. keinen Zugang finden. Um die Uebertragung der Trichinose von Fuchs und Dachs auf andere fleischfressende Tiere, insbesondere Hausschweine und Schwarzwild, zu unterbinden, ist durch die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des RMdI. vom 30. 7. 1941 vorgeschrieben, Fleisch von Füchsen und Dachsen, das der Trichinenschau nicht unterliegt, unschädlich zu beseitigen. Dies kann erfolgen durch Verbrennen bis zur Asche, durch Abgabe an eine Abdeckerei, durch vollständiges Garkochen oder durch mindestens 1,5 Meter tiefes Vergraben, wonach die Erde festzutreten oder festzustampfen ist, damit Schwarzwild, Füchse, Hunde und andere Tiere an der Aufnahme des Fleisches verhindert werden.

---

**Oldenburg.** Beidem großen Auftrieb zu der bedeutsamen rindviehzüchterischen Absatzveranstaltung, die am 30. September von der Oldenburger Herdbuchgesellschaft in der Auktionshalle Oldenburg-Osternburg stattfindet, gelangen die auf den stattgefundenen Vorauswahlen sorgfältig ausgewählten, amtlich geförten Jungbullen im Alter von 12 bis 16 Monaten und hochtragenden Herdbuch- und Hilfsbuchfärsen zum Verkauf. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Bullen sind auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht amtlich geört. Der Auktionsbeginn ist auf Dienstagvormittag 9.30 Uhr festgesetzt.

---

**Nordenham.** Er stahl wie ein Rabe. Der Angeklagte K. aus Nordenham konnte alles gebrauchen: Draht, Schrauben und was derlei Dinge mehr sind. Zuletzt nahm er von dem Grundstück eines Betriebes einen Motor mit. Nun hatte er sich wegen dieser Verfehlungen zu verantworten. Wenn der Angeklagte einschlägig auch bereits einmal vorbestraft ist und er augenscheinlich ziemlich haltlos zu Werke ging, so muß ihm doch zugute gehalten werden, daß er sich in der Folgezeit besonders gut führte und zu erkennen gegeben hat, daß er seine Tat bereut und einen besseren Weg einzuschlagen gewillt ist. Seine Behauptung, daß er den Motor auf einem Abfallhaufen gefunden habe, konnte ihm auch nicht widerlegt werden. Das Gericht trug den vorliegenden Milderungsgründen in weitgehendem Umfange Rechnung und erkannte demgemäß auf 2 Monate Gefängnis und Kostentragung.

---

**Wesermünde.** Arbeitstagung der Landkreis-Bürgermeister. In Tonnes Gasthaus in Wesermünde-Geestemünde fand eine Arbeitstagung der Bürgermeister des Landkreises Wesermünde statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Leiter der Tagung, Landrat Gauamtsleiter Dr. Mahler, der verstorbenen Bürgermeister von Schiffdorf und Krempel. Dann sprach Oberstleutnerkretär Holzapfel vom Finanzamt Wesermünde-Land über die Vereinfachung des Lohnabzuges. Auf Hauschlachtungen und andere Probleme des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes ging Kreisoberinspektor Stegmann ein. Den Abschluß der Tagung bildete ein politischer Vortrag des Landrats. Verbunden mit der Arbeitstagung war eine Ehrung mehrerer Gemeindebeamter, die auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken.

---

**Hannover.** Volksbewegung gegen die Geißel „Krebs". Ueber die Bekämpfung der furchtbaren Volksgeißel Krebs hielt Prof. Dr. Sich, Göttingen, im Rahmen der Veranstaltungen, die aus Anlaß des 400. Todestages von Paracelsus durchgeführt werden, einen Vortrag im Herrenhaus Hannover. Auf 100 000 Lebende in Europa kommen jährlich etwa 180 bis 220 Menschen, die an Krebs sterben. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat die Krebsterblichkeit zweifellos zugenommen, wenn auch zu berücksichtigen ist, daß die Diagnose sich verbessert hat und daß deshalb heute Todesfälle durch Krebs eher erkennbar sind als früher. Um den Kampf gegen den Krebs so wirksam wie nur möglich zu gestalten, bedarf es der Mithilfe des ganzen Volkes. Zu einer Volksbewegung, die alle Teile der Bevölkerung erfaßt, muß dieser Kampf werden.

## „Hoppur-hoppur-Opnicksbof!" S. S.

### Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Zinn

### Er fraß den Besen nicht

Die Beweisetzte zeigte eine drückige Lösltelle. Der Zeuge hatte nämlich den Fahrtraddieb nur von hinten gesehen. Die schwierige Frage war: Kann man jemand, den man ein einziges Mal von hinten gesehen hat, nach acht Tagen von vorne mit Bestimmtheit wiedererkennen? Der Blick des Zeugen auf den schmächtigen, schülerhaft aussehenden Angeklagten Rudi Pranz Anzug schien zu versichern: „Ich freß' n' Besen, wenn das nicht der Junge ist, der das Rad geklaut hat!"

Wie folgt trug sich die Sache zu: Der Zeuge, Hauswart einer Knabenschule, hatte am Vormittag zur Unterrichtsstunde im Heizkeller zu tun. Bei einem zufälligen Rundblick über den Hof sah der Zeuge, wie ein junger, schmächtiger, „primanerhaft" aussehender Mensch im grauen Anzug ein Fahrrad aus dem Unterstellraum schob, sich in den Sattel schwang und mit Vollgas in die Gegend sauste. Nach Schulschluß hieß es dann: Ein Fahrrad ist gestohlen!" Der Zeuge hatte den Dieb, zwar nur von hinten gesehen und ihn, da ja die Zusammenhänge nicht erkennbar waren, gewähren lassen.

Acht Tage später: Wieder hantierte der Zeuge im Heizkeller, wieder überblickte er den Hof und wieder . . . Tja, war denn soviel Frechheit möglich . . .? Da stand, nahe am Fahrradschuppen, der damals von hinten gesehene junge Mensch im Gespräch mit dem Schuldirektor. Der fragte den „Schüler": „Was suchen Sie hier während des Unterrichts auf dem Hof?" Worauf der vermeintliche Schüler eine ehrerbietige Verbeugung machte und antwortete: „Ich will zu Lehrer Schulz wegen mein Urlaub!" Der Direktor stutzte, einmal wegen des grammatischen Schnitzers eines „Primaners", und dann aber auch, weil es in der Schule zufällig keinen Lehrer namens Schulz gab.

Da schlich schon der Hauswart heran. Er legte den Finger über die Lippen, machte, immer hinter dem Rücken des jungen Mannes, eine weitausholende Handbewegung, als wolle er sich ein Fahrrad in die Tasche stecken und ahmte schließlich mit einem Bein (das zweite benötigte er zur Balance) die heftigen Tretbewegungen eines Radrennfahrers nach. Anfangs glaubte wohl der Direktor, sein Hauswart habe sich im Heizkeller den Sonnenstich geholt, Dann aber begriff er vieles, wenn auch nicht alles. Der junge Mann wurde ins Amtszimmer gebeten. Man rief den „Lehrer Schulz" herbei, der dann auch kam, allerdings in Schupouniform.

Rudi stritt den Diebstahl des Rades energisch ab. Gewiß, er habe, als er festgenommen wurde, den Schulhof unbefugt betreten, um . . . na ja, weil er sich für dort ausgeführte Gartenarbeiten interessierte. Das mit dem Lehrer Schulz sei eine Verlegenheitsknlebeuge gewesen. Die 20 Emm, die man aus Rudis Hosentasche angelte, wollte er auf der Rennbahn gewonnen haben. Auf welches Pferd? Auf Sausewind! Das konnte stimmen, denn ein gewisser Sausewind hatte tags zuvor die Erwartungen seiner Wetter sieghaft erfüllt.

Doch zurück zur schwierigen Frage. Wie war's mit dem „non-hinten-Erkennen?" Es gibt viele primanerhaft aussehende Jünglinge und sicherlich noch mehr graue Anzüge. Läßt man den Anzug außer Betracht, so bleibt die nackte Tatsache übrig, daß die Hosenträger eines normalen Menschen Wölbungen besteht, denen das charakteristische Erkennungsmerkmal fehlt. Ein Kopf, zwei Arme, zwei Beine . . . Wer wollte sich erdreisten, aus deren Hinteransicht Rückschlüsse auf die Vorderansicht zu ziehen? Erst die den Haaren entgegengesetzte Seite des Kopfes zeigt greifbare Anhaltspunkte. Je länger der Zeuge den Angeklagten ansah, um so weniger war er zum Besenfressen geneigt. Wegen des Fahrraddiebstahls mußte also Freispruch mangels Beweises erfolgen.


## Hinweise

Aller folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

**Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen**

e. V. Ortsverband Bremen

**Für das Deutsche Rote Kreuz!**

Morgen, Sonnabend, 27. Sept., 17 Uhr, im Gold. Saal der Böttcherstraße. **Karl-August Graue** (Klavier), **Walter Steinhoff** (Bariton). Werke von Beethoven, Brahms, Chopin, Liszt, Schubert, Schumann. Karten RM. 2.— bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1 und Abendkasse. Schüler die Hälfte.

**U. L. Frauen Kirche.** Sonntag, 28. September, 11½ Uhr, Wiedereröffnung des Kinderkirchendienstes.

**U. L. Frauen Kirche.** Heute, 18½ Uhr, Wochenkirchendienst. Predigt: Sup. Schultze, Bremervörde.

**Friedenskirche.** Wegen des Wochenkirchendienstes in U. L. Frauen Kirche um 18½ Uhr, findet die nächste Wochenandacht im Gemeindehause, Wielandstraße 13 (Pastor Urban), nicht heute, sondern erst am 5. Oktober, um 19 Uhr statt.

**Technische Nothilfe.** Nothelfer-Versammlung im Rotenkreuz-Haus am Montag, 29. September, 20 Uhr, anläßlich des 35jährigen Bestehens der TNH.

Kopfjucken? Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

SCHWARZKOPF SCHAUMPON


# Mein Sohn und ich / Skizze von Ernst Heyda

Mutter ist in die Stadt gegangen; sie darf heute sogar ins Kino gehen. Ich will einmal mit ihm allein sein. Da lächelt niemand verschmitzt, wenn ich unbeholfen bin.

Woher sollte ich auch alles so genau wissen! Ich bin nun über ein Jahr Soldat, und er ist siebzehn Monate alt.

Ich habe ihn also in seinen Stuhl gesetzt und habe mir in der Konditorei süße Leckereien holen lassen. Die ißt er genau so gern wie ich. Dazu kriegt er ab und zu einen kleinen Löffel Kaffee, damit es besser rutscht.

Nach einer Weile hat er genug. Er nimmt das letzte Krückchen und wirft es auf die Erde. Sofort ist Peter, der Dackel, da, der auf solche Gelegenheiten lauert. Unser Junge schreit vor Seligkeit, reißt mir das letzte gelbe Nußtörtchen aus der Hand, ehe ich nur aufpassen kann, und wirft es Peter zu.

Nun ist nichts mehr da.

Er entdeckt plötzlich das Hoheitszeichen auf meiner Uniform und tippt dagegen. Fragend schaut mich das Kerlchen an.

„Das ist ein Adler!" erkläre ich, „ein Adler!" Er schaut immer noch hin, sagt aber nichts; dann wendet er seinen Blick, er hat die Uhr gesehen.

„Da!" sagt er und hebt die kleine Hand.

„Reit?" fragt er darauf. „Reit!" daraus kann ich nichts machen.

„Reit?" fragt er noch einmal.

Ja, mein lieber Junge! Das ist ein wenig zuviel für deinen Papa.

„Paß mal auf", sage ich ausweichend und hole eine Klammer, die gerade auf dem Fensterbrett liegt. Ich nehme sie und presse meine Nase damit zu. Das mag furchtbar lustig oder lächerlich aussehen, denn das Kerlchen lacht aus vollem Halse. Da habe ich also ein herrliches Spielzeug entdeckt.

Nie wußte ich, was man alles mit einer simplen Wäscheklammer anstellen kann. Ich klemme sie in meine Backe, auf meine Finger, ich verzaubere sie und lasse sie wieder erscheinen, mein Sohn freut sich wie ein König darüber. Schließlich erfinde ich den allerletzten Trick. Ich klemme die Klammer an die Tischkante und stelle sie vorsichtig ab. Mit einem lauten Klack springt sie los und dem aufschreienden Dackel auf den Hals.

Der Erfolg ist ein augenblicklicher. Matthias hat sofort mit einem köstlichen Gelächter meine Brille gepackt und nach Peter geworfen. Sie ist heilgeblieben, und wir beginnen sogleich ein neues Spiel. Wir lesen jetzt Zeitung. Interessiert betrachtet er mit mir die Bilder. Ich erkläre sie ihm, er sieht mich von der Seite an, sein kleiner Zeigefinger fährt auf meine Brust.

„Adolf" lacht er lallend. Ich fahre mit ihm gerührt über seine wirren blonden Haare. Meinen Adler meint er.

Wir machen mit viel Lachen noch eine ganze Reihe herrlicher Spiele, dann ist die Mutter schon wieder da.

„Ich konnte nicht ins Kino gehen!" sagte sie. „Ich habe zuviel an euch beide denken müssen!"

Wir sind beide hochrot im Gesicht von unseren Spielen. Mutter meint, Matthias von seinem Stuhl, sieht uns beide nacheinander an und meint: „Na, das war eben höchste Zeit, daß ich gekommen bin."

Da sind wir beiden Männer sehr beschämt.

## Anekdoten um berühmte Männer

Der Direktor des Wiener Burgtheaters, Laube, hatte einmal von einem Bekannten ein Bühnenstück zur Prüfung erhalten. Dieser Bekannte war ein Freund der Musen und unterstützte, da er selbst sehr gut gestellt war, viele Künstler nach Kräften. Leider war sein litterarisches Können nicht sehr groß. Demgemäß konnte man auch sein Schauspiel auf keinen Fall als brauchbar bezeichnen, und Laube überlegte, wie er ihm das am besten beibringen könne.

Als nun nach einigen Tagen der Betreffende zu Laube kam, um dessen Urteil einzuholen, begann Laube, sich in großen Zügen über die Bühnenkunst im allgemeinen zu ergehen, über die Gesetze und Erfordernisse der Dramatik zu sprechen, die Praxis auf der Bühne zu beleuchten und was dergleichen Dinge mehr waren. Geduldig hörte ihm sein Besucher eine Weile zu. Schließlich unterbrach er aber doch Laube und sagte:

„Aber wozu sagen Sie mir das alles, Herr Direktor? Sie wissen doch, daß ich kein großer Dichter bin, sondern mehr zu meinem Vergnügen schreibe!"

Worauf Laube erleichtert entgegnete:

„Sehen Sie, lieber Freund, den gleichen Eindruck hatte ich auch beim Lesen Ihres Stückes!"

Balzac erging es nicht immer zum besten. Oftmals sah er sich gezwungen, seinen mit einem schönen Silbergriff versehenen Spazierstock ins Leihhaus zu tragen, um einige Mittel in die Hand zu bekommen.

Eines Abends begab er sich ins Theater und gab den belagten Stock in der Garderobe ab. Die Garderobenfrau sagte: „20 Sous, der Herr!"

Balzac war stark in Gedanken; er entriß der Frau den Stock und sagte wütend:

„Unverschämtheit! 20 Sous! Wo ich doch sonst immer sechs Franken dafür bekomme!"

*

Zu den Bekannten des großen Philosophen Kant gehörte ein älterer Offizier, der eines Tages heiratete.

Als man sich wenig später traf, teilte der Offizier Kant die Neuigkeit glückstrahlend mit. Bei dieser Gelegenheit erfuhr Kant, daß die junge Frau erst in den zwanziger Jahren sei, wohingegen der „junge" Ehemann schon die Siebzig überschritten hatte.

„Ja, leider habe ich unter diesen Umständen Nachkommen kaum zu erhoffen!" sagte der Offizier mit einem kleinen Seufzer.

„Aber zu befürchten!" entgegnete Kant sarkastisch.

*

Als Leibl auf der Münchener Großen Kunstausstellung einige Bilder ausgestellt hatte geschah es, daß die Jury, die seine Bedeutung noch nicht recht erkannt hatte, ihn nur mit einer Medaille II. Klasse auszeichnete. Der Meister antwortete nach Uebersendung der Medaille mit einem kurzen Brief, in dem er schrieb: „Ich erlaube mir, Ihnen meinen Dank II. Klasse abzustatten."




Wir backen eine Obsttorte!

Obstform: 250 g Mehl (oder 200 g Mehl, 50 g Mondamin), 1 Teelöffel Mondamin-Backpulver, 1 Päckchen Mondamin-Vanillezucker, 100 g Zucker, 1 Eigelb, 40 g Fett, 75 g Quark, 1 Eßlöffel Milch, 1/2–1 kg Obst (Äpfel, Pflaumen usw.) – Das Mehl mit dem Mondamin-Backpulver auf ein Backbrett sieben und zu einem Kranz auseinanderziehen. Fett und durchgestrichenen Quark in Flöckchen darauf verteilen und Eigelb und Milch in die Mitte geben. Zucker und Mondamin-Vanillezucker über die Zutaten schütten, und alles zu einem Teig verkneten, der 1/2 Stunde kühl ruhen soll. Den Teig ausrollen und Boden und Rand einer Springform damit auslegen. Das vorbereitete Obst auf dem Teig verteilen und den Kuchen etwa 30 Minuten backen.

MONDAMIN Probieren Sie auch die 8-Pfennig-Packung der Nachtmahlzeiten für Kinder! 40 g 8 Pfennig • Mondamin-Backpulver, ausreichend für 100 g Mehl, kostet 8 Pfennig •



# Wirtschaftsteil der B3.

## Telefunken jetzt voll im Besitz der AEG

Die außerordentliche Entwicklung auf dem Funkgebiet und dessen verwandten Zweigen lassen es der AEG. und der Siemens & Halske A-G als zweckmäßig erscheinen, die bisher bei der ihnen zu gleichen Teilen gehörenden Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie mbH. bearbeiteten funktechnischen Aufgaben in Zukunft selbständig nebeneinander durchzuführen. Zu diesem Zweck ist die Siemens & Halske A-G aus der Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie mbH. ausgeschieden und hat ihre Telefunkenanteile an die AEG. abgetreten. Die Firma Siemens & Halske A-G wird von jetzt ab das gesamte Gebiet der Funktechnik selbständig weiterbearbeiten und ihre funktechnischen Erzeugnisse unter eigenen Namen auf den Markt bringen. Auf seiten der AEG. wird durch die hundertprozentige Anglieder Telefunkens die Verbindung mit der Funktechnik und den verwandten Gebieten verstärkt. Telefunken wird ihre Arbeiten wie bisher selbständig fortführen.

Im Zusammenhang hiermit haben die AEG. und Siemens auch die auf anderen Gebieten bei gemeinsamen Beteiligungen Abgrenzungen vorgenommen, wobei die AEG. u. a. ihre Beteiligungen an der Bergmann-Elektrizitäts-Werke A-G und der Klangfilm GmbH. an Siemens abgetreten hat.

**Spinnerei Vorwärts, Brackwede bei Bielefeld.** Die HV. beschloß, aus dem einschließlich 3389 (12 726) RM. Vortrag mit 65 615 (47 301) RM. ausgewiesenen Reingewinn wieder 6 Pzt. Dividende auf das AK. von 600 000 RM. zu verteilen.

**Rameshof & Schmidt A-G, Oelde i. W.** Das Unternehmen, das seinen Firmennamen in Westfalia Separator A-G ändern will, war 1940 voll beschäftigt. Laut Bericht ist der Umsatz gestiegen, die Nachfrage war groß. Das AK. wird um 3,8 auf 5,7 Mill. RM. berichtigt. Der Rohüberschuß stieg auf 5,7 (4,37) Mill. RM. Nach 200 009 (303 765) RM. Anlageabschreibungen, der Rückstellung von 570 000 (—) RM. für die Ausfallsteuer ergibt sich einschließlich 173 541 (103 499) RM. Vortrag ein Gewinn von 436 689 (303 541) RM., woraus 3½ Pzt. Dividende auf das berichtigte Kapital verteilt werden sollen (i. V. 10 Pzt. auf das alte AK.). Das neue Geschäftsjahr brachte große Aufträge; die Fabrik ist weiter voll beschäftigt.

**Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt, Braunschweig.** Die HV. nahm den Abschluß für 1940 zur Kenntnis. Der Reingewinn von 1501 RM. wird vorgetragen (i. V. 57 982 RM. Gewinn). Weiter wurde der Abschluß eines Betriebsführungs- und Gewinngemeinschaftsvertrages mit der Firma C. Deimann, Bergbau und Tiefbau GmbH., Dortmund-Kurl, ab 1. Januar 1942 genehmigt. Nach diesem Vertrage übernimmt die C. Deimann GmbH. den gesamten Gewinn bzw. den etwaigen Verlust der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt und garantiert gleichzeitig den freien Aktionären eine jährliche Dividende von 6 Pzt. Auf dem AK. sind Dr. Hans Kiesewetter, Aschaffenburg, und Dr. Max Sidow, Marienburg, ausgeschieden. Neugewählt wurden der aus dem Vorstand mit dem Tage der HV. ausscheidende Fabrikdirektor Hermann Wehner, Görchen, Dr. Eugen Gasparch, Freiburg/Br. (z. Z. im Felde), und Fabrikdirektor Friedrich Ermisch, Ascher Aeben. Das bisherige AR.-Mitglied Dr. Rudolf Schien legte mit dem Tage der HV. sein Mandat nieder und trat in den Vorstand der Gesellschaft ein. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß die Beschäftigung etwa der des Vorjahres entspricht.

**Sächsische Webstuhlfabrik A-G, Chemnitz.** Dem Aufsichtsrat wurde Major Walter Doehner, Berlin, zugewählt. Der Geschäftsgang im neuen Jahr sei weiter gut. Es liege ein äußerst reichlicher Auftragsbestand vor. Eine Kapitalberichtigung komme kaum in Betracht.

**Neuangliederung im Reichswerke-Konzern.** Durch Beschluß der Schachtbau Tiefsten GmbH., Mühlheim-Ruhr, sind sämtliche Anteile der Gesellschaft auf den Konzern der Reichswerke „Hermann Göring" übergegangen. Zugleich werde die Firma der Gesellschaft geändert in Großbeutsche Schachtbau- und Tiefbahr-GmbH., Mühlheim-Ruhr. Dipl.-Ing. Jakob Jung, Braunschweig, wurde zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

**J. H. Bruns Zigarrenfabriken A-G, jetzt in Mannheim.** Diese mehr als hundertjährige Firma, die in Celle entstanden und über Treffurt a. d. Werra 1897 nach Bielefeld gelangt ist und Betriebe außer in der Nachbarschaft auch im Thüringer Wald sowie unter der Firma Bruns bei Rhein in Mannheim hat, verlegte laut „Frankfurter Zeitung" ihren Sitz dorthin. Die Mannheimer AG. wurde kürzlich in eine GmbH. umgewandelt. Seit Dr. Alexander Geck i. J. 1927 Vorstand ist, zeichnete die Gesellschaft einen beständigen Aufstieg. Sie warf auch Gewinne ab, die seit 1932 vorgetragen wurden. Ihr AK. beträgt 750 000 RM., das AK der Bruns bei Rhein belief sich auf 600 000 RM.

## Bulgariens Außenhandel

**Sofia**, 25. September. Nach Veröffentlichungen der Generaldirektion der Statistik belief sich die bulgarische Einfuhr im Juli auf 958 Mill. Lewa gegen 678,9 Mill. Lewa im Vormonat und 585,8 Mill. Lewa im Juli 1940. Demgegenüber betrug die Ausfuhr 714 gegen 425,8 bzw. 456,6 Mill. Lewa. Es ergibt sich für den Berichtsmonat ein Einfuhrüberschuß von 246,6 Mill. Lewa gegenüber einem solchen von 155,1 bzw. 90,2 Mill. Lewa in den genannten Vergleichsmonaten.

Die Minimax A-G, Berlin, wird der HV. am 17. Oktober mit dem Jahresabschluß 1940 die Entschließung über eine Erhöhung des Grundkapitals um 1,75 Mill. RM. im Wege der Kapitalberichtigung vorlegen. Bisher betrug das Grundkapital 1 Mill. RM.

**Kohlenverbrauch meldepflichtiger Betriebe.** Die Reichsstelle für Kohle hat eine Anordnung über den Kohlenverbrauch meldepflichtiger Betriebe erlassen, welche die Festsetzung von Verbrauchsmengen für meldepflichtige Verbraucher und die Erfassung des auftretenden industriellen Neubedarfs an Brennstoffen gewährt wird. Die Bestimmungen dieser Anordnung, die im Reichsanzeiger Nr. 220 vom 24. September veröffentlicht ist, dienen zur Verbollständigung der Bewirtschaftung der Kohle auf dem industriellen Sektor.

## Amtliche Berliner Devisenkurse

| 1941 | 25. September Geld | Brief | 1941 | 25. September Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten | 9,89 | 9,91 | Italien | 18,14 | 18,16 |
| Argentinien | 18,79 | 18,83 | Japan | 0,587 | 0,589 |
| Australien | 0,588 | 0,592 | Kanada | 2,098 | 2,102 |
| Belgien | 7,912 | 7,928 | Kroatien | 4,995 | 5,005 |
| Brasilien | 59,96 | 60,04 | Lettland | 7,912 | 7,928 |
| Brit.-Indien | 0,18 | 0,182 | Norwegen | 56,70 | 56,88 |
| Bulgarien | 74,18 | 74,32 | Portugal | 10,14 | 10,16 |
| Dänemark | 49,21 | 49,81 | Schweden | 60,46 | 60,58 |
| England | 9,89 | 9,91 | Schweiz | 57,89 | 58,01 |
| Finnland | 5,09 | 5,097 | Serbien | 4,995 | 5,005 |
| Frankreich | 4,995 | 5,005 | Slowakei | 8,591 | 8,609 |
| Griechenland | 1,668 | 1,672 | Spanien | 28,56 | 28,60 |
| Holland | 135,70 | 135,70 | Südafrika | 9,89 | 9,91 |
| Iran | 14,59 | 14,61 | Türkei | 1,078 | 1,082 |
| Island | 38,42 | 38,50 | Ungarn | 1,099 | 1,101 |
| | | | Ver. St. v. A. | 2,498 | 2,502 |

**Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr.**

**Hanseatische Wertpapierbörse.** Am 25. September wurden Hapag plus 5 Pzt. mit 112 aus dem Markt genommen. Lloyd notierten ebenfalls plus 3 mit 113. Im Freiverkehr setzten sich weiterhin Geschäft auf behauptetter Basis in Bremer Silber mit 200, in Reis und Handels mit 185, außerdem wurden Atlas-Werke 2 Pzt. fester mit 204 bewertet.

**Berliner Börse.** Am 25. September blieb die Haltung im großen und ganzen schwach. Vereinigte Stahlwerke waren mit 156¾ leicht erholt, Rheinstahl zwischen 213 und 213½, RWE. und Rütgers-Werke gingen um ¼ Pzt. zurück. Wintershall, Berliner Maschinen, Deutsche Linoleum und Berger um 1, Daimler, Rheinmetall, Siemens-Stammaktien, Schultheiß und Bemberg um 1¼, BMW. um 1¾ und Salzdetfurth um 2½ Pzt. Gesucht waren Felsmühle fiegen um 1½ und Charlotte-Wasser um ¾ Pzt. Gegen Ende des Verkehrs war die Haltung weiter abwartend. Vereinigte Stahlwerke schlossen mit 156, Farben mit 213¾ und Reichsbankanteile ¼ Pzt. schwächer mit 135¾. AEG. gegen gegen den Verlauf um ½, Demag um 1 Pzt. an, während Charlottenwasser, Mannesmann und Eisenbahnverkehr gegen erste Notiz bzw. gegen den Verlauf um ½, Felten um ¼ und Eisenhandel um 1 Pzt. nachgaben.

## Unsere Sportmeldungen

### Massenfußball füllt WHW.-Sammelbüchsen

**Am Sonntag wird sich der deutsche Sport in seiner Gesamtheit für das Kriegs-WHW. einsetzen. Es gilt, den Rekord vom vorigen Jahre noch zu übertreffen. Die verschiedenartigsten Veranstaltungen sind geplant, vielfach handelt es sich das bei um Vorführungen in den Städten, mit denen das Interesse der Oeffentlichkeit geweckt werden soll. Das ist zugleich für den Sport eine ausgezeichnete Werbung. Einen erheblichen Anteil des Programms übernimmt der Fußballsport, der am ehesten die Massen in seinen Bann zu ziehen vermag.**

Bei der Knappheit an Spitzenfußballern war es nicht möglich, überall mit Zugstücken aufzumarschieren. So muß Niedersachsen leider zusehen, wie seine Spitzenspieler nach dem Bereich Nordmark reisen, wo sie gegen Hamburg, allerdings für den gleichen Zweck, in die Schranken treten. Die Niedersachsenmannschaft ist so stark besetzt, daß man auch ohne einen der genannten Spitzenspieler reden kann. Aber auch die Nordmark fährt stärkstes Geschütz auf, und so wird es einen sicherlich schönen und harten Kampf geben, in dem die Siegeschance durchaus offen ist.

In Bremen tritt in der Kampfbahn die Elf des SV. Werder gegen eine starke Kombination der Bremer Betriebssport-Gemeinschaften an, eine zweite Bremer Auswahl spielt in Wesermünde und auch Delmenhorst soll mit einer guten Mannschaft beschickt werden.

In Hannover und Umgebung sind lokale Treffen vorgesehen. Arminia und Borussia spielen in der Hindenburg-Kampfbahn, 07 Linden und 1910 Limmer in der Schlageter-Kampfbahn und der FC. Kickeln erstmalig gegen den Vereinsmeister 96 Hannover in der Scharnhorst-Kampfbahn. Eine ganze Reihe weiterer Begegnungen füllen auch hier das Programm. In Braunschweig gibt es die Hauptveranstaltung im Eintrachtstadion, wo sich einmal Eintracht und Braunschweig und zum anderen BSV. Braunschweig und der MTV./Leu treffen. In Wolfenbüttel gibt der LSV. seinen Lokalgefährten Germania Gelegenheit, sich von dem Können der jüngsten Bereichsklasseneli zu überzeugen und in Hildesheim haben die Begegnungen zwischen 07 und 06, sowie zwischen Concordia und SC. Harsum großen Reiz. Der in Osnabrück vorgesehene Aufmarsch der Bereichsklasse gegen eine Auswahl der Bezirksklasse wird ebenfalls seine Anziehungskraft ausüben.

**Die Großveranstaltung in der Kampfbahn**

Die Bremer Kampfbahn bildet am Sonntag neben den vielen Veranstaltungen auf Bremens Straßen und Plätzen den Mittelpunkt für die sportlichen Veranstaltungen des WHW. Die Veranstaltung, die mit leichtathletischen und radsportlichen Vorführungen umrahmt wird, bietet als Höhepunkt das Spiel der Werder-Elf gegen die Auswahl der Betriebe. Folgende Aufstellungen werden gemeldet:

Werder Bremen: Ulsmann; Hundt, Münzenberg; Tibulski, Stirmer, Blatt; Ziolkowski, Fehrmann, Gornick, Loy, Edelbüttel.

Betriebsauswahlelf: Möllers (Focke-Wulf), Fliegel (AG. Weser), Pech (AG. Weser), Feld (Weserflug), Vogel (AG. Weser); Kramer (Focke-Wulf), Nowack (AG. Weser), Wöhrmann (AG. Weser); Weiß (AG. Weser), Mahat (Weserflug); Meisenzecz (Weserflug).

## Werder-Auswahl-Elf

**Radrennen — Leichtathletik**

Vorverkauf: Frese (Doventor, Sögestr., Sielwall), Wollenweber, Niemeyer (Liebtr.), Huß (Bahnhofstr.), Kuckelhahn (Osterstr.), Jensen (Steinton), Franzmeyer (Peterswerder).

Die Betriebssportler werden sicherlich keinen leichten Stand gegen die starke Elf der Werderaner haben, sie werden aber durch erhöhten Eifer und unermüdlichen Angriffsgeist das suchen müssen, den Nachteil an technischem und spielerischem Können auszugleichen. Dann besteht auch für sie eine Siegchance. In den leichtathletischen Bewerben starten:

10mal-100-Meter-Staffel für Männer: Bremer Sportfreunde, BTG., Flugsportgruppe Bremen, Lehrmacht, SV. Werder und Fliegertechnische Vorschule Hemelingen. Schwedstaffel: dieselben Mannschaften, 100-Meter-Lauf: Die sechs besten bremischen Läufer (Einladung), 80-Meter-Hürden: Die vier besten Läufer/innen von BTG. und Werder. Small-50-Meter-Staffel Frauen: SV. Werder, Bremer Sportfreunde und zwei Mannschaften der BTG. 400-Meter-Staffel Frauen: Dieselben, nur drei Mannschaften der BTG. 1500-Meter-Lauf Männer: Gute Beteiligung aus allen Leichtathletik-Vereinen. Zeitplan: 1. Teil: 15—15.15 Uhr. 2. Teil: Halbzeit des Fußballspiels ...

Die Eintrittspreise für die Veranstaltung sind wie folgt festgelegt: Tribünenplatz 1,20 RM.; Stehplatz 0,60 RM; Jugend und Wehrmacht: 0,50 RM.

### Kegler starten zum Meisterschaftskampf

In der Bremer Kegelhalle an der Moselstraße beginnen die Sportkegler am Sonntag ihre Vorkämpfe um die Meisterschaften 1941/42 und damit die 3. Kriegsmeisterschaften. Es steigt zunächst am Sonntag der Kampf auf Bohle. Vier Bahnen je 25 Wurf mit Gossenwechsel fordert der erste Durchgang. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß in diesem Wettbewerb zur Festtellung der Meister in diesem Jahre zweimal 100 und zweimal 200 Wurf erforderlich sind. Die Sportleitung gibt ferner die erfreuliche Festtellung bekannt, daß die Zahl der Stadtmeldungen mit über 120 Kellern auf Bohle die des Vorjahres um etwa 10 Prozent übertrifft. Alle übrigen Bahnen sowie die Scheren- und Asphaltbahnen aber stehen am Sonntag dem Bremer Publikum zur Verfügung. Jeder kann sich einmal in einem Kurz- oder Langstreckenkampf versuchen. Für die besten Kegler auf allen Bahnen sind besondere Ehrungen vorgesehen. Daneben aber werden auch die Bremer Kegler, gemeinsam mit allen Sportkameraden des NSRG. einen andern Kampf eröffnen: den Kampf gegen Hunger und Kälte, für das Winterhilfswerk des Führers. Das Kegel beginnt bereits in den Vormittagsstunden.

### Die Vorschlußrunde im Tschammerpokal

Für die Vorschlußrunde um den Tschammerpokal sind jetzt die Spielansetzungen erfolgt. Am 12. Oktober werden die Teilnehmer der Endrunde aus folgenden Spielen ermittelt: in Dresden: Dresdner SC. — Admira Wien (Schiedsrichter: Kurz-Fürth); in Gelsenkirchen: Schalke 04 — Holstein-Kiel (Schiedsrichter: Glöckner-Pirnasens).

### Unsere Fußballmannschaften im Norden

**Die Aufstellungen für Stockholm und Helsinki**

Das Reichsfachamt Fußball hat aus den dreißig ausgewählten Spielern für die beiden Ländekämpfe am 5. Oktober gegen Schweden in Stockholm und gegen Finnland in Helsinki nunmehr die Mannschaften zusammengestellt. Deutschland wird diesen Zweifrontenkampf in folgender Aufstellung bestreiten:

Gegen Schweden: Klodt (Schalke 04); Janes (Wilhelmshaven 05), Billmann (1. FC. Nürnberg); Kupfer (Schweinfurt), Rohde (Einheitself) oder Golz (Tennis-Borussia), Kitzinger (Schweinfurt); Lehner (Blauweiß Berlin), Walter (Kaiserslautern), Hahnemann (Admira), Schön (Dresdner SC.), Gärtner (1. SV. Jena); Ersatz: Haas (Wilhelmshaven 05), Fitzler (Schalke 04).

Gegen Finnland: Jahn (Berliner SV.); Richter (Chemnitzer BC.), Miller (Dresdner SC.); Post, Dzur, Schubert (alle Dresdner SC.); Burdenski, Gelleich, Eppenhoff (alle Schalke 04). Willimowski (Polizei Chemnitz), Kobierski (Polizei Berlin); Ersatz: Schönbeck (Preußen Berlin), Klingler (Daglanden).

**Hochbetrieb bei den Wasserkampfspielen.** Der dritte Wettkampftag der Wasserkampfspiele der HJ. brachte neben den Vorentscheidungen im Rudern, Kunstspurt und Segeln die Stilruderwettbewerbe der Mädel und Geschicklichkeitsprüfungen der Kunstfahrer, während in den Pausen zwischen den Wettfahrten die kroatischen Ruderer einen kurzen Training ablegten. Die Segler erledigten ihre vierte Wettfahrt, die Kunstspurter eine weitere Reihe von Vor- und Zwischenkämpfen sowie Gebietsvergleichrennen.

**Tennismeisterschaften von Italien.** Bei den Tennismeisterschaften von Italien in Bologna fiel die erste Entscheidung im Frauendoppel. Die Titelverteidigerinnen San Domino/Donolli hatten sich mit einem 7:5, 1:6, 6:3-Sieg über Manfredi/Parmeggiani erneut die Meisterschaft. Eine Ueberraschung gab es im Herrendoppel durch Aliata/del Bello, die San Domino/Cucelli mit 3:6, 6:4, 8:6 bezwangen.

**Pferdesport am Freitag**

**Unsere Voraussagen:**

**Berlin-Hoppegarten (Beginn 13 Uhr):** 1. R.: Kasilda, Fackel, Koringa. 2. R.: Immerdu, Ita, Friedenspalme. 3. R.: Elise, Walter Cox, Mia Bell. 4. R.: Prista, Erwin, Gfen. 5. R.: Leo, Erdzeist, Marie Dear. 6. R.: Truza, Salpeter, Anita. 7. R.: Lajos, Jorvaster, Silber.

## Bremer Sportverein

Heute, 19.30 Uhr, im Vereinsheim, Wartburgstr. 111 **Kurzappell** aller Abteilungen (Knaben, Jugend, Männer, Frauen). Ausgabe der WHW.-Sammelbüchsen



## Kann man am Gewitter Geld verdienen?

Wenn man alles Regenwasser sammeln und damit Wäsche waschen würde, könnte man viel Geld verdienen. Denn Regenwasser läßt die Seife im Waschpulver ganz anders schäumen als Leitungswasser. Wenn die Lauge aber gut schäumt, dann wird auch die Waschkraft richtig ausgenutzt! Man spart Waschpulver! Verstehen Sie jetzt, wie man mit Regenwasser Waschpulver 'sparen und Geld verdienen könnte?

Wie kommt es aber, daß die Waschlauge aus Leitungswasser so viel schlechter schäumt? Das Wasser nimmt auf seinem Weg durch die Erde verschiedene Mineralien, unter anderm auch Kalk, auf, ehe es als Quell- oder Leitungswasser wieder zutage tritt. Diese Mineralien geben dem Wasser oft einen feinen und eigenartigen Geschmack. Sie kräftigen die Gesundheit, ja sie heilen sogar bei gewissen Krankheiten.

**Zum Waschen eignet sich dieses Wasser aber weniger. Der Kalkgehalt macht das Wasser hart. Sobald dann Seife oder seifenhaltiges Waschpulver mit diesem harten Wasser in Berührung kommt, bildet sich Kalkseife. Kalkseife aber schäumt nicht und hat auch keine Reinigungskraft mehr. Man muß also noch mehr Waschpulver nehmen, um die Wäsche einigermaßen sauber zu bekommen. Sehr oft braucht man doppelt soviel!**

**All diese Seife bzw. das Waschpulver kann man sparen, wenn man das Wasser vor dem Waschen weich macht. Man muß nur kurze Zeit vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll eines guten Enthärtungsmittels im Kessel verrühren. Viele Hausfrauen staunen, mit wieviel weniger Waschpulver sie dann auskommen! Die Waschlauge schäumt viel besser als früher und reinigt viel gründlicher. Im Haushalt gibt es überhaupt manche Gelegenheiten, durch überlegtes Wirtschaften Seife und Waschpulver zu sparen. Einmal durch Einsparen von Wäsche: Mundtücher zum Beispiel lassen sich durch Papierservietten ersetzen. Statt der Tischdecken nimmt man — wenigstens am Alltag und im kinderreichen Haushalt — am besten Wachstuch. Kleine einfache Holzbrettchen als Untersetzer für Kaffeekannen, Kompottschüsseln usw. verhindern ein schnelles Fleckigwerden der Tischwäsche usw. Jede findige Hausfrau entdeckt sicherlich noch weitere solche Möglichkeiten.**

**Die beste Sparmöglichkeit bietet aber das Waschen selbst. Viele Hausfrauen weichen nur kurz und ungenügend ein. Sie müssen dann den Schmutz unter Verwendung von viel Waschpulver erst mühsam herauswaschen. Richtiges Einweichen über Nacht mit Bleichsoda, Soda oder einem anderen Einweichmittel löst dagegen schon den größten Teil des Schmutzes. Wer gründlich und vor allem lange genug einweicht, schont die Wäsche, spart Waschpulver und Arbeit.**

**Denken auch Sie künftig beim Waschen an diese kleinen Winke! Sie leisten damit nicht nur sich selbst und Ihrem Haushalt, sondern auch der deutschen Volkswirtschaft wertvolle Dienste!**


**Verkauf**

Nachlaß Nußb. Schlafzim., 1 Schneiderspiegel, div. Möbel u. sonst. Fuß, Grünenstraße 102 Verkauf ab 8 Uhr.



**Die Stenotypistin weiss...** daß Sorgfalt und Maschinenpflege heute wichtiger denn je sind. Sie verwendet daher auch nur Kohlepapier und Farbbänder von

**Carl H. Grothe** Ansgariikirchhof 10

Vervielfältiger

**Carl H. Grothe** Ansgariikirchhof 10

1 Million Glücks-Pferde

Ehestandsdarlehen

Einer Ihrer Anzahl der bisher gewährten 1000 A.-L.-EHDA.-Schecks wurden bis ab Beweis für den Erfolg der Grundsatzen QUALITÄT UND PRÄZISION

**Daniel Schad** Langenstraße 30

Sehr gut erhalten. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. D 2579

Herr.-Schaftstiefel, Größe 42, gesucht. Angeb. mit Preis unter Z 1111.

Tanzschuhe, Größe 39—40, zu kaufen gesucht. Angeb. u. D 2604

Damen-Reitbose, Größe 44. Angeb. u. H 1108

**Hohe Preise zahlt** für Herren-Garderobe, Nachlaßsachen S. Kori, Knoopstr. 29, Ruf 32 50 88

Gebraucht, Koffer zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 1885

Suche Brillantenschmuck od. Ring nur mit größerem Brillanten von Privat zu kaufen, evtl. auch in unmoderner Form zwecks Umarbeitung. Angebote erbeten unter DO. 15 864 an diese Zeitung.

Leica od. Exakta zu kaufen gesucht. Ang. u. B 52 383

**Briefmarken**

**Briefmarken-Ankauf — Verkauf A. Heine & Co.** Fedelhören 1

**Ankauf**

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. D 2579

Sieh auch Schrott Altpapier Metalle Wrissenberg Hohetorstr. 30/36 Telefon 5 42 71

**Metalle Schrott Altpapier Altgummi** Preiß & Wessel Nacht. Seewenseistraße 71 Telefon 8 12 91

Anzeigen sind Helfer überall!

Suche Perlmutterknöpfe für Damenmäntel. Angeb. u. D 2603

**Erdbeerpflanzen** beste erprobte Sorten, eig. Anzucht. Gärtnerei Bahrer Straße 239

**Gold** und Silber kaufen Meyer & Möbius Faulenstraße 41 Gen. C. 41/5981

**Radiogeräte** Musikinstrumente zahle Höchstpreise. Zimmermann, Am Wall 66 Doventor 5 51019

**Schrott Altpapier Metalle Wrissenberg** Hohetorstr. 30/36 Telefon 5 42 71

**Tiermarkt**

Kaufgesuch

Nackte Bienenvölker gel. Preisang. an H. Lippe, Schönebeck.

A. Lindenberg 19

**Unterricht**

Wer erteilt Nachhilfe für Klasse V Oberschule? Angeb. u. M 1887

**Verloren**

Trauring, geg. K. E. 4. 6. 1938. Find. gute Bel. Nachr. erbet. u. C 52 586 Friedrich-Str. 28/30

**Preisskat**

Heute 19.30 Uhr: Geldpreisskat. Müller, Begelackerstr. 43/45

**Automarkt**

Kaufgesuch

4/20 Opel Hulsberg 111 Fernspr. 48 59 69

Wir kaufen laufd. **Opel** Olympia, Kadett- und Lieferwagen-Opel-Automobil-Centrale Ruf: 8 40 57

**Tiermarkt**

Kaufgesuch

Nackte Bienenvölker gel. Preisang. an H. Lippe, Schönebeck.

A. Lindenberg 19

**Unterricht**

Wer erteilt Nachhilfe für Klasse V Oberschule? Angeb. u. M 1887

**Verloren**

Trauring, geg. K. E. 4. 6. 1938. Find. gute Bel. Nachr. erbet. u. C 52 586 Friedrich-Str. 28/30

**Vermieten**

Kleines Haus, 2 Räume. Näheres Am Wall 66

Auf sof. kl. möbl. Parterrezimmer. Berliner Straße 1

2 möbl. Zimmer Hamburgerstraße 3. 15. 10. od. 1. 11. Hamburgerstr. 134 Tel. 4 81 31

Einf. möbl. Zim. Gröpelr. 77, 2. r.

Saub. Schlafstelle Grünenstraße 29

**Mietgesuche**

Junge Beamtin sucht nett möbl. Zimmer z. 1. 10. Eilangebote an Ziegenhagen, Wilhelmshaven, Schillerstraße 5 a.

Für sof. möbliert. Wohn. m. eig. Kü. auch Souterrain, Angeb. u. Z 1881

Jung. Ehepaar sucht **zwei möblierte Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. u. H 1892

Pferdestall und Wagenplatz mögl. i. Zentrum od. West. d. Stadt zu mieten gesucht. Angeb. u. K 1110

Zu sofort für mehrere Geschäftsmitglieder **möblierte Zimmer** Angebote mit Preis erbeten an Friedr. Bohne Ruf 4 40 95

**Sonstiges**

**Dauerwellen** in höchst Vollend. **Salon Köny** Langemarckstr. 30 Ruf 5 11 94

Soll man Kakteen rasieren? Sicher nicht. Man hat schon seine Not, die eigenen Stacheln los zu werden. Machen Sie Ihr Rasierwasser mit Trockenbrenn-stoff Esbit frisch, dann ist die Prozedur kurz u. schmerzlos.

Esbit

Toberall erhältl. Preis 20 Tabletten mit Kleinem Kochgestell 60 Pfg. Ersatztabletten wählt man der Kartoffel: Brink Schumann, Schäl-Brennstoff-Fabrik Stuttgart W 55

**Polsterarbeit** Rückert Gmichenweg 19

**Fernzüge**

Wohng.-Nachw. Möbellagerung **Wilhelm Rosebrock** Breitenweg 28

**Schädlingsbekämpfer Riehne,** Ruf 83537 Schröderstraße 13 Vertilgung von sämtl. Ungeziefer unter Garantie

**Stellengesuche**

Frau sucht leichte Beschäftigung (Maschenstb. od. sonstig.) in oder außer dem Hause. Ang. unt. B 2690

**Stellen-Angebote**

A. sof. Reinmachefrau 1½ Tage o. einige Stunden. **Heil, Senator,** Fedelhören 7

Saubere fleißige Serviermädchen oder -fräulein zu sofort. Eintritt **Restaurant zum Senator,** Fedelhören 7

Zum sof. Antritt fleiß., saub. Frau f. Privathaushalt.

Arbeitszeit von 8 b. 13 Uhr. Vorzust. Kronprinzenstr. 2

**Kontoristin** für ganzen oder ½ Tag für leichte Büroarbeiten zu sofort gesucht. **L. Welp & Co.,** Stuhl- und Möbelgroßhandlung, Faulenstraße 108/110

Zum baldigen Antritt **Kontorist oder Kontoristin** für allgemeine Büroarbeiten gesucht. **Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft Lübers, Menzen & Co., Langenstr. 104/106**

Für Anfang Oktober zuverlässige **Kassiererin** gesucht. Vorzustellen von 11—13 Uhr. Bäckerei-Zonlichtpiele, Sögestraße.

**Einstellung von Junamännern für die gehobene Laufbahn der Dienstinnenverwaltung**

Am 1. März 1942 werden wieder Junamänner für die gehobene Laufbahn der Dienstinnenge Steuer und Zoll eingestellt. Die Junamänner werden **unmittelbar im Anschluß** an die Schulentlassung und **vor Ableistung** des Arbeitsdienstes und Wehrdienstes angenommen.

Die Bewerber müssen mit Erfolg a) den Schulkursus durchlaufen haben und zwar zuletzt:

a) eine sechsklassige anerkannte Mittelschule oder einen als voll anerkannten Aufbauzug an einer Vollschule oder

b) sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Schule mit mindestens dreijährigem Lehrgang oder eine höhere Handelsschule.

Die Bewerber dürfen am Einstellungstag das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Die näheren Einstellungsbedingungen sind aus einem Merkblatt zu ersehen, das den Bewerbern auf Anforderung von allen Finanzämtern und Hauptzollämtern und von meiner Gruppe für Personalsachen, Haus des Reichs, Zimmer Nr. 335, kostenlos ausgehändigt bzw. zugesandt wird.

**Der Oberfinanzpräsident Weser-Ems in Bremen.**

**Versteigerungen**

**Oeffentliche Versteigerung**

Heute, Freitag, 26. Sept., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-AG., Schuppen 3, Ender Straße (Haltestelle der Linie 3, Ender Straße) im behördlichen Auftrage: 1 **Speisezimmer, Nußb. (Bahmann), Kleiderschrank, 2 Couches, antike Schreibkommode, Tische, Sofa, Sessel, Betge, 2 Bürostühle, Teppiche, Brücken, Bücher, Bilder, Drilling, Büchsflinte, Wehrmannsbüchse, Krist-all-, Glas- und Porzellansachen, Haus- und Küchengeräte und viele nicht genannte Gegenstände** meistbietend gegen bar.

**Auktion. Gerichtsvollzieher** Altenburger Str. 12

**Oeffentliche Versteigerung** in der Königstr. 11

Heute, Freitag, 26. d. M., nachm. 15 Uhr, versteigere ich im behördlichen Auftrage die nachfolgend verzeichneten Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar: 1 **Radiogerät** (Schaub), elektrische Bohnermaschine, zwei Kleiderschr., 11. Schrank, Kredenz, 2 Bettstellen m. Aufl., Nachtschränke, Stühle, Kabinenkoffer, Jahresuhr, Kleidung, Betten, Bestecke, Kaffeeservice, Eßservice, Geschirr, Glas- u. Kristallsachen, Opernglas, Wäsche aller Art und viele nicht genannte Gegenstände.

**Bohlmann, Gerichtsvollzieher.** Wachstr. 40

Kaufzunge gesucht. **Eduard Hampe, Buchhandlung, U. L. Frauen Kirchhof 10/11.**

**Alleinmädchen,** welches auch kochen kann, für sofort, evtl. später gesucht. **Braune, Elsterdeich 104.**

**Verschiedenes**

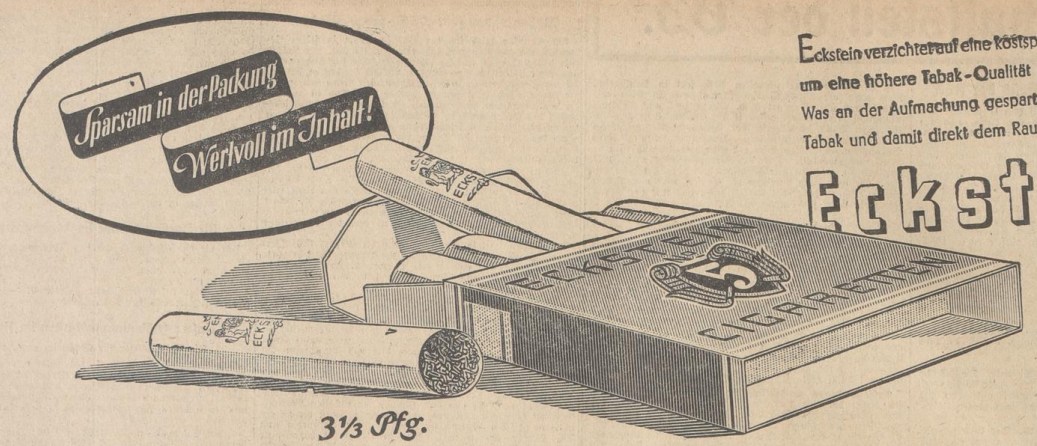
**DENTISTEN-TAFEL**

**Praxis geschlossen** v. 26. Sept. b. 5. Okt. 41 Dentist **O. Teichmann** Herdentorsteinweg 1-2.

**FERNTRANSPORTE** Verlangen Sie Hausapparat 21 **FRIEDRICH BOHNE** Friesenstr. 28/30 Ruf 4 40 95

**Gold und Silber kauft GRÜTTERT** Ostertorsteinweg 91 Hutfilterstraße 7 Sögestraße 51 Sen 11/63 103

**Durch mehrmalige Veröffentlichung** genießen Sie die Vorteile unserer **Nachlaßstafeln!**




Eckstein verzichtet auf eine kostspielige Verpackung, um eine höhere Tabak-Qualität bieten zu können. Was an der Aufmachung gespart wird, kommt dem Tabak und damit direkt dem Raucher zugute.

**Eckstein**

3½ Pfg.


## Amtliche Bekanntmachungen

### Hansestadt Bremen

**Anordnung über die Abgabe von Eiern**

Auf den vom 22. September bis 19. Oktober 1941 gültigen Bestellschein Nr. 28 der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten **drei** Eier ausgegeben, und zwar: auf den Abschnitt a ein Ei auf den Abschnitt b ein Ei und auf den Abschnitt c ein Ei in der Zeit vom 26. September bis 19. Oktober 1941.

Infolge des jahreszeitlich bedingten Rückganges der Erzeugung können die Eier nicht gleichzeitig allen Kleinverteilern zur Verfügung gestellt werden, so daß in manchen Fällen zunächst nur ein Ei zur Auslieferung kommen kann, während die weiteren zwei Eier einige Zeit später abgegeben werden können.

Versorgungsberechtigte, die die Bestellscheine 28 nach dem 20. September 1941 bei ihrem Einzelhändler (Verteiler) abgegeben haben, haben keinen Anspruch auf Belieferung.

26. 9. 41. **Ernährungsamt der Hansestadt Bremen.**

---

Aus organisatorischen Gründen ist unsere Treibstoffwirtschaftsstelle und Reisenwirtschaftsstelle am **Freitag, 26. September 1941** geschlossen.

25. 9. 41. **Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.**

### Auswärtige Behörden

**Der Vorstand der Neuenhuntorfer Siel-acht**

Die Verteilungsliste einer Umlage von 3 RM. für das Rechnungsjahr 1941 liegt vom 24. September bis 7. Oktober 1941 bei dem Rechnungsführer Loeseberg, Brake, zur Einsicht und Einbringung von Einwendungen innerhalb der Auslegungsfrist öffentlich aus.

Brake, 18. 9. 1941. Carstens.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

**Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen**

Die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks eingetragen waren, sollen am

**Dienstag, 11. November 1941, vorm. 11 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer 171, versteigert werden:

1. Bremen, Altstadt III, Blatt 364, **Knochenhauerstraße Nr. 31, des Präparators Carl Heinrich Kohlmüller in Bremen,** groß 35,4 qm, bestehend aus Gebäuderaum (Flur- und Geschäftshaus und Hofraum). **Steuerlicher Einheitswert 1935: 18 200.— RM. Höchstzulässiges Gebot: 12 500 RM.** Versteigerungsvermerk eingetragen am 11. Juli 1941.
2. Bremen, Vorstadt II, 50, Blatt 474, **Wartburgstraße Nr. 27, 29, des Kaufmanns Daniel Friedrich Stolle in Bremen,** groß 138 qm, bestehend aus Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus und Vorgarten). **Steuerlicher Einheitswert 1935: 27 100.— RM. Höchstzulässiges Gebot 40 000.— Reichsmark.** Versteigerungsvermerk eingetragen am 7. August 1941.

Bremen, den 22. September 1941.

Es ergeht die Aufforderung, **Rechte,** soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 65, anzumelden, über im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten, anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Amtsgericht Bremen.**

---

**(Nr. 78) Handelsregister Amtsgericht Bremen**

Für die Angaben in () keine Gewähr!

Bremen, 24. Sept. 1941.

**Erloschen:**

A. 2951 **Anna Oetting, Bremen.** Die an L. Pfaff erteilte Prokura ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

---


**Wilhelm Oscar Bruns**
Staatliche Lotterie-Einnahme
Fernruf 245 27 **Bremen** Obernstraße 57

Meine Geschäftsräume befinden sich zur Zeit noch: **Sögestraße 55/57** Ecke Schüsselkorb
**Nach Wiederherstellung** meines alten Geschäfts-Lokales **wieder Obernstr. 57.**



**Zentral-Theater**
BREMEN-BLUMENTHAL
Von Freitag bis Montag.
**Beginn 7 Uhr, Sonnabend und Sonntag 4½ und 7 Uhr**
Der große Abenteuerfilm
**Liebe, Männer und Harpunen**
mit Oskar Egede-Nissen, Tutta Rolf
Ein Film voll Abenteuer und Spannung
Vorweg die neue deutsche Wochenschau
Sonntag, 2 Uhr: **Große Jugendvorstellung**
**„Liebe - Männer - und Harpunen"**



**Deutsche Lichtspiele**
Gerh.-Rohlfs-Straße **im Stadttheater** Fernruf 430
Neue Anfangszeiten: **16⁰⁰** und **18⁴⁵** Uhr
Ab Freitag und folgende Tage den Siegel-Monopolfilm
**Aufruhr im Damenstift**
nach dem Theaterstück von Axel Breidahl
**Der Film ohne Männer**
● Jugendliche nicht zugelassen ●
**Jugendvorstellung Sonntag, 13.30 Uhr**
**Achtung! Wer kennt diese Frau**



**Mühlenbach-Lichtspiele**
Ruf 212 **Bremen-Lesum** Ruf 212
4 Tage! Freitag-Montag. **19.30 Uhr**
Sonntags 16.30 und 19.30 Uhr
**Beachten Sie die neuen Anfangszeiten!**
Eins der entzückendsten Lustspiele dieser Spielzeit:
**Heinz Rühmann, Hertha Feiler** in
**Hauptsache — glücklich**
Ein fröhlicher Kampf um das Glück, den ein junges Ehepaar trotz Krach, Tränen und Schwiegermutter siegreich besteht!
**Ida Wüst, Hans Leibelt, Jane Tilden u. a.**
In der Wochenschau:
**Bilder vom Krieg im Osten**
Sonntag nachm. 2 Uhr:
**Jugendvorstellung**
**Lichtspiele Ritterhude**
Sonnabend u. Sonntag, **19.30 Uhr**
**Der laufende Berg**



**Vegesacker Lichtspiel-Theater**
Breite Straße 24 Ruf 413
**Neue Anfangszeiten: Freitag—Montag tägl. 18.45, Sonnabend u. Sonntag 16 u. 18.45 Uhr**
Ein neuer Tobis-Film zum Lachen u. Nachdenken
**PEDRO soll HÄNGEN**

Nach dem Bühnenstück von Ludwig Hynitzsch und Friedel Hartlaub. Hauptrollen: **Heinrich George, Jakob Tiedtke, Gustav Knuth, Maria Landrock, Charlotte Witthauer u. a.**
Die heitere Welt des Südens und die ewigen, uralten, immer neuen Kämpfe um Liebe und Gerechtigkeit. Ein origineller Film mit überraschenden Einfällen und prächtigen Lebenswirklichkeiten ● Jugendlichen verboten!
**Im Beiprogramm: Deutsche Wochenschau — Der Prisenhof tagt und Tobis-Trichter Nr. 9,**
**Sonntag, 13.30, Jugend-Vorst.: Was tun Sibylle?**



**CAPITOL**
**Bremen-Grohn**
Bis Montag, täglich **6.30 Uhr**
Am Sonntag 4 und 6.30 Uhr
**Hans Albers** in
**Carl Peters**
Jugendliche zugelassen!
Wochenschau! Neueste Folge
**Sonntag, 1.30 Uhr**
**Jugendvorstellung**



**Weser-Tonlichtspiele**
**Bremen-Farge**
Sonnabend 6.30 Uhr
Sonntag 3.30 u. 6.30 Uhr
**Der Ufa-Großfilm**
**Über alles in der Welt**
Für Jugendliche zugelassen!
Sonntag 1 Uhr
**Gr. Jugendvorstellung**




*Bitte besichtigen Sie die*
**Herbst-Neuheiten**
*in unseren modischen Abteilungen*
**KARSTADT**


**Warnung!**
Ich warne hiermit, meine Frau auf öffentl. Straße zu beleidigen, da ich sonst gerichtl. vorgehe. **Fritz Müller,** Bremen-Aumund, Weserstraße 16

### Verloren

**Verloren auf dem Wege Stad. Landstraße bis Bahnh. Burg-Lesum eine braune Stofftasche** mit Inh. Abzug. geg. Belohn. bei **Wilh. Pohlmeyer, Lesum, Stader Landstraße 13**

### Mietgesuche

**Wer gibt Brautl. 2 Zimmer und Küche ab. Weg und Umg. Ang. unt. A 2276 Geschäftsst. Begesack.**

**5-Zimm.-Wohn. 3-Zimm.-Wohn. 2-Zimm.-Wohn.** Ang. unt. B 2329 an die Geschäftsst. Begesack.

Sie leistet viel und ist billig die „B.-Z."-Kleinanzeige

### Kirchliche Nachrichten

**Ev. Pfarramt Bardewisch i. O.** 28. September 1941, um 16 Uhr Kirchendienst.

### Tiermarkt

**Entlaufen** eine schwarzlanghaarige Schäferhündin (acht Monate alt), die sich vermutlich in der Umgebung **Berne** aufhält. Mitteilungen erbeten an **Wachtm. Wanek,** ℓ 32 067. Hdq. 1

### Ankauf

Gutech. **Kwagen** (mögl. Korb). Ang. u. B 2209 an die Geschäftsst. Begesack.

**Dreirad.** Ang. u. B 2277 an die Geschäftsst. Begesack.

### Stellen-Angebote

Wegen Verheir. d. jetzigen auf gan. oder ½ Tag eine **Hausgehilfin** gesucht. **Frau Anneliese Ehlers, Br.-Begesack, Bremer Str. 12**

Für unsere Bezirke in **Schönebeck, Borchshöhe u. Platjenwerbe** suchen wir sof. gewissenhafte u. zuverl. **Zeitungsträgerinnen.** Umgehende Meldung erbeten an **Bremer Zeitung, Norddeutsche Volkszeitung, Bremen-Begesack, Rohrstraße 24.**

### Verkauf

**Gr. Kleiderschrank Spiegel u. mehr. Delgemälde. Aumund, Schulstr. 40**

**1 Kinderbettstelle und Puppenstube Bremen-Grohn, Herm.-Wegener-Straße 31**

3 Fenster 1 m br. 2 m hoch, 1 Fenst. 1 m br. 1,90 m h. 1 Balkonf. 1 m br. 2,65 m hoch, mit Glas. 1 Windschutzwand für Innenr. 1,35 m br., 2,25 m hoch. 1 email. Rundof. 1,10 hoch 0,30 m Durchm. **Bruns, Garten, Leuchtenburg. Telefon Begesack 364**

**Ein Paddelboot** m. neuer Hochpersenning. Adr. beim Verlag.

### Vermieten

**3—4-Z.-Wohn. m. Kü. und Zub.** in Br.-Begesack zu verm. Ang. unt. B 1890 Geschäftsstelle Br.-Begesack.

**2 Herren finden Logis** Wo sagt die Geschäftsstelle Brem.-Blumenthal.

**Ein „zweites Gedächtnis"** ist diese Anzeige. Sie soll Sie erinnern an die **BZ.-Kleinanzeige,** die Sie für die Sonntagsausgabe bestellen wollten. **BZ.-Kleinanzeigen** sind überraschend billig und so erfolgreich. Lassen Sie sich überraschen

---

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

**Meta Willenbrock**
**Helmut Bellmer**

Br.-St. Magnus, den 25. September 1941

---

Ihre Vermählung geben bekannt

**Herbert Knust,** cand. Ing.
**Hildegard Knust,** geb. Bloeck

Altenesch, im September 1941

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß fiel in den harten Kämpfen im Osten am 2. September 1941 mein inniggeliebter Mann, unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

**Obergefreite Wilhelm Mester**

im fast vollendeten 25. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz:

**Frau Lenchen Mester,** geb. Tietjen / **Familie Georg Mester** / **Familie Georg Tietjen**

Bremen-Aumund, Jollstraße 32, Osterholz-Scharmbeck, Musfanstraße 1, den 25. Sept. 1941

Ruhe sanft in fremder Erde!

---

**Danksagung**

Für alle Liebe und mitfühlende Teilnahme und den vielen Kranz- und Blumenspenden beim Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

**Karl-August**

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

**Familie August Platz**

Lemwerder, Str. der SA. 24.

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau

**Annchen Piepho**

geb. Schmock

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Arbeitskameraden, Rotes Kreuz, Frauenschaft und Nachbarn, insbesondere Herrn Pastor von Anfen unseren herzlichen Dank.

**Ludwig Piepho / Familie Schmock / Familie Krämer**

Br.-Blumenthal, Grenzstr. 17.

---

**FAMILIEN-ANZEIGEN** in der Bremer Zeitung werden zu ermäßigten Preisen berechnet!


*Vor dem Marsch die Füße pflegen darauf kommt es an!*
Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem **Gerlach's Gehwol**
Dosen zu 40, 55 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!



**Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!**
**Lofix-Zündkohle**
GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

